

Bitte mit
0,45 Euro
freimachen

Antwort
Deutsche Beteiligungs AG
Investor Relations
Kleine Wiesenau 1
60323 Frankfurt am Main

Firma

Vorname/Name

Abteilung/Funktion

Straße

PLZ/Ort

Telefon

Fax

E-Mail

Tagesordnung zur Hauptversammlung 2009



Kurzbericht für das Geschäftsjahr 2007/2008

| Konzernkennzahlen nach IFRS auf einen Blick | | 2007/2008 | 2006/2007 |
|--|-----------|-----------|-----------|
| Investitionen | in Mio. € | 14 | 41 |
| IFRS-Buchwert der Beteiligungen (31.10., „Portfoliovolumen“) ¹⁾ | in Mio. € | 127 | 189 |
| Anzahl der Beteiligungen (31.10.) | | 21 | 30 |
| Ergebnis | | | |
| EBIT | in Mio. € | -60,5 | 150,8 |
| Ergebnis vor Steuern (EBT) | in Mio. € | -55,3 | 155,6 |
| Konzernfehlbetrag/-überschuss | in Mio. € | -51,1 | 136,5 |
| Konzernbilanzgewinn | in Mio. € | 29,2 | 118,2 |
| Eigenkapital | in Mio. € | 244,8 | 353,6 |
| Cashflow | | | |
| Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit | in Mio. € | 3,0 | -2,6 |
| Cashflow aus Investitionstätigkeit ²⁾ | in Mio. € | -65,4 | 65,0 |
| Cashflow aus Finanzierungstätigkeit | in Mio. € | -57,3 | -71,4 |
| Veränderung der Liquidität | in Mio. € | -119,7 | -9,0 |
| Ergebnis je Aktie | | | |
| Ergebnis je Aktie ³⁾ | in € | -3,73 | 9,20 |
| Cashflow je Aktie ^{3) 4)} | in € | 0,52 | 3,00 |
| Eigenkapital je Aktie | in € | 17,90 | 25,09 |
| Rendite auf das Eigenkapital je Aktie ⁵⁾ | in % | -17,5 | 56,2 |
| Dividende (2007/2008: Vorschlag) | in € | 0,40 | 1,00 |
| Außerordentliche Sonderdividende | in € | - | 2,50 |
| Mitarbeiter (31.10.) | | | |
| | | 48 | 47 |

- ¹⁾ Ohne Anteile an Vorratsgesellschaften und Gesellschaften, die überwiegend fremden Dritten zuzurechnen sind
²⁾ Im Geschäftsjahr 2007/2008 fand eine Umschichtung von Barmitteln in kurz laufende staatlich garantierte Anleihen statt; diese Umschichtung ist nach IFRS als Investition auszuweisen
³⁾ Bezogen auf die gewichtete Anzahl der Aktien des jeweiligen Geschäftsjahres
⁴⁾ Konzernfehlbetrag/-überschuss abzüglich Wertveränderungen von Finanzanlagen sowie Krediten und Forderungen, zuzüglich Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Anlagewerte
⁵⁾ Veränderung des Eigenkapitals je Aktie, bezogen auf das Eigenkapital je Aktie zu Beginn der Berichtsperiode, vermindert um Dividenden

| Unsere zehn größten Beteiligungen * | Branche | Anschaffungs- | Anteil der |
|--|---------------------------|---------------|------------|
| | | kosten | DBAG |
| | | in Mio. € | in % |
| Clyde-Bergemann-Gruppe, Wesel/Glasgow/Delaware | Maschinen- und Anlagenbau | 9,2 | 17,8 |
| Coperion Capital GmbH, Stuttgart, Jersey | Maschinen- und Anlagenbau | 10,4 | 18,8 |
| DBG Eastern Europe II L.P., Jersey | Buy-out-Fonds | 4,3 | 14,9 |
| Grohmann GmbH, Prüm | Maschinen- und Anlagenbau | 2,1 | 25,1 |
| Harvest Partners Intl. IV, L.P., New York | Buy-out-Fonds | 6,2 | 9,9 |
| Hochtemperatur Engineering GmbH, Wiesbaden | Maschinen- und Anlagenbau | 0,7 | 27,6 |
| Homag Group AG, Schopfloch | Maschinen- und Anlagenbau | 21,4 | 16,8 |
| ICTS Europe Holdings B.V., Amsterdam | Industriedienstleistung | 6,0 | 19,4 |
| Lewa GmbH, Leonberg | Maschinen- und Anlagenbau | 4,8 | 13,6 |
| MCE AG, Linz | Industriedienstleistungen | 12,9 | 18,8 |

* Gemessen am IFRS-Wert; die zehn hier aufgeführten Beteiligungen entsprechen 90 Prozent des Portfoliovolumens.

Aktionärsinformation

Deutsche Beteiligungs AG
Investor Relations und Öffentlichkeitsarbeit
Thomas Franke
Kleine Wiesenau 1
60323 Frankfurt am Main
Telefon: +49 69 95787-361
Telefax: +49 69 95787-391
E-Mail: IR@deutsche-beteiligung.de
Internet: www.deutsche-beteiligung.de

Anforderungskarte

Bitte schicken Sie mir

- die Langfassung des Geschäftsberichts 2007/2008
- den Quartalsbericht zum 31. Januar 2009
- von jetzt an regelmäßig die Quartalsberichte der Deutschen Beteiligungs AG per E-Mail

Meine E-Mail-Adresse lautet

Sonstige Anmerkungen

Impressum

Herausgeber: Der Vorstand der Deutschen Beteiligungs AG
Redaktion und Koordination: Thomas Franke
Konzept und Gestaltung: Berichtsmanufaktur GmbH, Hamburg
Druck und Verarbeitung: Dürmeyer GmbH, Hamburg
Fotografie: fotolia
Stand: 23. Januar 2009

© Deutsche Beteiligungs AG, Frankfurt am Main

| | |
|---|---|
| Tagesordnung zur Hauptversammlung 2009 | 2 |
|---|---|

| | |
|--|----|
| Kurzbericht Geschäftsjahr 2007/2008 | 15 |
|--|----|

| | |
|----------------------------|----|
| Brief des Vorstands | 16 |
| Gremien | 19 |
| Aktie | 20 |
| Beteiligungen | 24 |
| Konzernlagebericht | 27 |
| Konzernabschluss | 34 |
| | |
| Kontakt und Finanzkalender | 52 |

Die Deutsche Beteiligungs AG zählt zu den führenden deutschen Private-Equity-Gesellschaften. Wir beteiligen uns an erfolgreichen Unternehmen, die mit ihren Produkten und Dienstleistungen in ihren jeweiligen Märkten eine herausgehobene Position haben. Darüber hinaus verwalten wir Mittel, die uns Investoren zur Anlage über Parallelfonds bereitstellen. **In den vergangenen Jahren waren wir mit unserem klaren Fokus auf Management-Buy-outs wachstumsstarker, profitabler und international ausgerichteter Unternehmen erfolgreich. Die Erfahrung aus mehr als vier Jahrzehnten Investitionstätigkeit bildet die Basis für die weitere Entwicklung unserer Investitionsstrategie.**

Tagesordnung

Tagesordnung

Frankfurt am Main

WKN 550 810
ISIN DE0005508105

Einladung zur ordentlichen Hauptversammlung

**Wir laden unsere Aktionäre
zur ordentlichen Hauptversammlung
am Donnerstag, dem 26. März 2009, 10.00 Uhr,
in den Hermann-Josef-Abs-Saal, Junghofstraße 11,
Frankfurt am Main, ein.**

**der ordentlichen Hauptversammlung der Deutschen Beteiligungs AG
am Donnerstag, dem 26. März 2009, 10.00 Uhr, im Hermann-Josef-Abs-Saal,
Junghofstraße 11, Frankfurt am Main.**

1. Vorlage des festgestellten Jahresabschlusses und des Lageberichts der Deutschen Beteiligungs AG zum 31. Oktober 2008 mit dem erläuternden Bericht des Vorstands zu den Angaben nach § 289 Abs. 4 HGB, Vorlage des gebilligten Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts zum 31. Oktober 2008 mit dem erläuternden Bericht des Vorstands zu den Angaben nach § 315 Abs. 4 HGB sowie des Berichts des Aufsichtsrats

2. Verwendung des Bilanzgewinns

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor, den Bilanzgewinn des Geschäftsjahres 2007/2008 der Deutschen Beteiligungs AG in Höhe von 10.822.523,11 Euro wie folgt zu verwenden:

| | |
|--|------------------------|
| Ausschüttung einer Dividende von 0,40 € je Aktie, insgesamt | 5.470.543,60 € |
| Gewinnvortrag auf neue Rechnung | 5.351.979,51 € |
| Bilanzgewinn | 10.822.523,11 € |

3. Entlastung der Mitglieder des Vorstands für das Geschäftsjahr 2007/2008

Aufsichtsrat und Vorstand schlagen vor, den Mitgliedern des Vorstands im Geschäftsjahr 2007/2008 für diesen Zeitraum Entlastung zu erteilen.

4. Entlastung der Mitglieder des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 2007/2008

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor, den Mitgliedern des Aufsichtsrats im Geschäftsjahr 2007/2008 für diesen Zeitraum Entlastung zu erteilen.

5. Wahl des Abschlussprüfers für das Geschäftsjahr 2008/2009

Der Aufsichtsrat schlägt vor, zum Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr 2008/2009 die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, zu wählen.

6. Ermächtigung zum Erwerb und zur Verwendung eigener Aktien und zum Ausschluss des Andienungsrechts beim Erwerb und des Bezugsrechts bei der Veräußerung

Die durch die letzte Hauptversammlung am 14. März 2008 erteilte Ermächtigung zum Erwerb eigener Aktien gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG ist bis zum 13. September 2009 befristet. Um auch in Zukunft Aktien zurückkaufen zu können und einen längeren Handlungsspielraum zu gewinnen, soll die bestehende Ermächtigung aufgehoben und eine neue, erneut auf 18 Monate befristete, Ermächtigung geschaffen werden.

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor, zu beschließen:

a) Ermächtigung zum Erwerb und zur Verwendung eigener Aktien

Der Vorstand wird ermächtigt, bis zum 25. September 2010 eigene Aktien bis zu 10 % des derzeitigen Grundkapitals von 48.533.334,20 Euro zu anderen Zwecken als dem Handel in eigenen Aktien zu erwerben. Die von der Hauptversammlung der Gesellschaft am 14. März 2008 erteilte Ermächtigung zum Erwerb eigener Aktien wird für die Zeit ab dem Wirksamwerden der neuen Ermächtigung aufgehoben, soweit sie noch nicht ausgenutzt worden ist. Auf die erworbenen Aktien dürfen zusammen mit anderen eigenen Aktien, die sich im Besitz der Gesellschaft befinden oder ihr nach den §§ 71a ff. AktG zuzurechnen sind, zu keinem Zeitpunkt mehr als 10 % des Grundkapitals entfallen.

b) Arten des Erwerbs

Der Erwerb darf nach Wahl des Vorstands (1) über die Börse oder (2) mittels eines an alle Aktionäre gerichteten öffentlichen Kaufangebots bzw. mittels einer öffentlichen Aufforderung zur Abgabe eines solchen Angebots erfolgen.

Der Erwerb darf nach Wahl des Vorstands (3) auch unter Ausschluss des Andienungsrechts der Aktionäre in anderer Weise als über die Börse oder durch ein an alle Aktionäre gerichtetes öffentliches Kaufangebot bzw. mittels einer öffentlichen Aufforderung zur Abgabe eines solchen Angebots erfolgen, und zwar

- wenn der Erwerb im Rahmen des Erwerbs von oder des Zusammenschlusses mit Unternehmen oder des Erwerbs von Beteiligungen an Unternehmen erfolgt,

oder

- wenn es sich um einen Paketerwerb von mindestens 1 % des Grundkapitals handelt und ein solcher Erwerb einem Zweck dient, der im vorrangigen Interesse der Gesellschaft liegt und der Paketerwerb geeignet und erforderlich ist, diesen Zweck zu erreichen. Das ist insbesondere dann der Fall, wenn der Erwerb über die Börse oder durch ein an alle Aktionäre gerichtetes öffentliches Kaufangebot bzw. mittels einer öffentlichen Aufforderung zur Abgabe eines solchen Angebots zur Erreichung dieses Zwecks zu aufwendig, zu langwierig oder sonst – auch unter Berücksichtigung der Aktionärsinteressen – unverhältnismäßig wäre.

- (1) Erfolgt der Erwerb der Aktien über die Börse, darf der von der Gesellschaft gezahlte Gegenwert je Aktie (ohne Erwerbsnebenkosten) den am Handelstag durch die Eröffnungsauktion ermittelten Börsenkurs der Aktien der Gesellschaft im Xetra-Handel (oder einem vergleichbaren Nachfolgesystem) an der Frankfurter Wertpapierbörse um nicht mehr als 10 % über- oder unterschreiten.
- (2) Erfolgt der Erwerb über ein an alle Aktionäre gerichtetes öffentliches Kaufangebot bzw. eine öffentliche Aufforderung zur Abgabe eines solchen Angebots, dürfen der gebotene Kaufpreis oder die Grenzwerte der Kaufpreisspanne je Aktie (ohne Erwerbsnebenkosten) den durchschnittlichen Börsenkurs der Aktien der Gesellschaft in der Xetra-Schlussauktion (oder einem vergleichbaren Nachfolgesystem) an der Frankfurter Wertpapierbörse während der letzten fünf Börsentage vor dem Tag der öffentlichen Ankündigung des Angebots bzw. der öffentlichen Aufforderung zur Abgabe eines Kaufangebots um nicht mehr als 15 % über- oder unterschreiten. Ergeben sich nach der Veröffentlichung eines öffentlichen Angebots bzw. der öffentlichen Aufforderung zur Abgabe eines Kaufangebots erhebliche Abweichungen des maßgeblichen Kurses, so kann das Angebot bzw. die Aufforderung zur Abgabe eines solchen Angebots angepasst werden. In diesem Fall wird auf den durchschnittlichen Börsenkurs der Aktien der Gesellschaft in der Xetra-Schlussauktion (oder einem vergleichbaren Nachfolgesystem) an der Frankfurter Wertpapierbörse während der letzten fünf Börsentage vor der öffentlichen Ankündigung einer etwaigen Anpassung abgestellt. Sollte das öffentliche Angebot überzeichnet sein bzw. im Fall einer Aufforderung zur Abgabe eines solchen Angebots von mehreren gleichwertigen Angeboten nicht sämtliche angenommen werden, kann die Annahme nach Quoten erfolgen. Eine bevorrechtigte Annahme geringer Stückzahlen bis zu 100 Stück angedienter Aktien je Aktionär kann vorgesehen werden. Ein etwaiges weitergehendes Andienungsrecht der Aktionäre ist insoweit ausgeschlossen. Das öffentliche Angebot bzw. die Aufforderung zur Abgabe eines solchen Angebots kann weitere Bedingungen vorsehen.
- (3) Erfolgt der Erwerb der Aktien in anderer Weise als über die Börse oder durch ein an alle Aktionäre gerichtetes öffentliches Kaufangebot bzw. mittels einer öffentlichen Aufforderung zur Abgabe eines solchen Angebots, darf der von der Gesellschaft gezahlte Gegenwert je Aktie (ohne Erwerbsnebenkosten) den durchschnittlichen Börsenkurs der Aktien der Gesellschaft in der Xetra-Schlussauktion (oder einem vergleichbaren Nachfolgesystem) an der Frankfurter Wertpapierbörse während der letzten zehn Börsentage vor dem Erwerb der Aktien nicht überschreiten. Jedoch dürfen die Aktien in diesem Fall auch für einen niedrigeren als den danach maßgeblichen Betrag (bis zu 0 Euro) durch die Gesellschaft erworben werden.

c) Veräußerung der eigenen Aktien

Der Vorstand wird ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die aufgrund der Ermächtigung gemäß vorstehender lit. a) und b) erworbenen eigenen Aktien unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre in anderer Weise als über die Börse oder durch Angebot an alle Aktionäre wieder zu veräußern, und zwar

- wenn der bar zu zahlende Veräußerungspreis den Börsenpreis der Aktien nicht wesentlich unterschreitet. Nicht wesentlich in diesem Sinne ist eine Unterschreitung, wenn der Veräußerungspreis bis zu 5 % unter dem durchschnittlichen Börsenkurs der Aktien der Gesellschaft in der Xetra-Schlussauktion (oder einem vergleichbaren Nachfolgesystem) an der Frankfurter Wertpapierbörse während der letzten fünf Börsentage vor der Veräußerung der Aktien liegt. Die Anzahl der in dieser Weise veräußerten Aktien darf zusammen mit der Anzahl der neuen Aktien, die aufgrund gleichzeitig bestehender Ermächtigung aus genehmigtem Kapital unter Bezugsrechtsausschluss nach § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG ausgegeben werden, und der Anzahl der Aktien, die durch Ausübung von Options- und/oder Wandlungsrechten aus Options- und/oder Wandelschuldverschreibungen oder Erfüllung von Wandlungspflichten aus Wandelschuldverschreibungen entstehen können, die aufgrund gleichzeitig bestehender Ermächtigung unter Bezugsrechtsausschluss nach § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG ausgegeben werden, 10 % des Grundkapitals nicht überschreiten;

oder

- als Gegenleistung an Dritte im Rahmen des Erwerbs von oder des Zusammenschlusses mit Unternehmen oder des Erwerbs von Beteiligungen an Unternehmen.

d) Einziehung der eigenen Aktien

Der Vorstand wird ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats Aktien, die aufgrund der Ermächtigung zu vorstehender lit. a) und b) erworben werden, ganz oder in Teilen einzuziehen, ohne dass die Einziehung oder ihre Durchführung eines weiteren Hauptversammlungsbeschlusses bedarf. Der Vorstand kann bestimmen, dass das Grundkapital durch die Einziehung nicht herabgesetzt wird, sondern sich der Anteil der übrigen Aktien am Grundkapital gemäß § 8 Abs. 3 AktG erhöht. Der Vorstand ist in diesem Fall ermächtigt, die Angabe der Zahl der Aktien in der Satzung anzupassen.

e) Ausnutzung in Teilbeträgen

Sämtliche vorbezeichneten Ermächtigungen können ganz oder in Teilbeträgen, einmal oder mehrmals, in Verfolgung eines oder mehrerer Zwecke durch die Gesellschaft ausgeübt werden. Die Ermächtigungen – mit Ausnahme der Ermächtigung zur Einziehung der eigenen Aktien – können auch durch Dritte für Rechnung der Gesellschaft ausgeübt werden.

f) Ausschluss des Bezugsrechts bei der Veräußerung

Das Bezugsrecht der Aktionäre auf erworbene eigene Aktien wird insoweit ausgeschlossen, als diese Aktien gemäß der vorstehenden Ermächtigung gemäß lit. c) verwendet werden.

* * *

Schriftlicher Bericht des Vorstands gemäß §§ 71 Abs. 1 Nr. 8 Satz 5, 186 Abs. 4 Satz 2 AktG zu Tagesordnungspunkt 6 über die Gründe für die Ermächtigung des Vorstands, das Andienungsrecht und das Bezugsrecht der Aktionäre bei Erwerb bzw. Veräußerung eigener Aktien auszuschließen

Das Aktiengesetz bietet in seinem § 71 Abs. 1 Nr. 8 die Möglichkeit, aufgrund einer Ermächtigung der Hauptversammlung eigene Aktien bis zu insgesamt 10 % des Grundkapitals zu erwerben. Der Vorstand war zuletzt durch Hauptversammlungsbeschluss vom 14. März 2008 zum Erwerb eigener Aktien gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG ermächtigt worden. Der Vorstand hat diese bis zum 13. September 2009 befristete Ermächtigung bislang nicht ausgenutzt. Der Beschlussvorschlag zu Punkt 6 der Tagesordnung sieht vor, den Vorstand erneut zum Erwerb eigener Aktien zu ermächtigen, die zusammen mit von der Gesellschaft bereits gehaltenen eigenen Aktien maximal 10 % des Grundkapitals ausmachen dürfen. Die bestehende Ermächtigung wird ab dem Wirksamwerden der neuen Ermächtigung aufgehoben, soweit sie noch nicht ausgenutzt worden ist.

(1) Ausschluss des Andienungsrechts bei Erwerb eigener Aktien

Durch die Ermächtigung zum Erwerb eigener Aktien soll der Vorstand in die Lage versetzt werden, das Finanzinstrument des Aktienrückkaufs im Interesse der Gesellschaft und ihrer Aktionäre einzusetzen.

Dabei hat der Erwerb grundsätzlich über die Börse („**Erwerb über die Börse**“), mittels eines an alle Aktionäre gerichteten öffentlichen Kaufangebots bzw. mittels einer öffentlichen Aufforderung zur Abgabe eines solchen Angebots („**Erwerb durch öffentliches Angebot**“) zu erfolgen. Gemäß der vorgeschlagenen Ermächtigung zu Punkt 6 lit. b) der Tagesordnung soll der Vorstand aber auch ermächtigt werden, eigene Aktien unter Ausschluss des Andienungsrechts der Aktionäre in anderer Weise als über die Börse oder durch ein an alle Aktionäre gerichtetes öffentliches Kaufangebot bzw. mittels einer öffentlichen Aufforderung zur Abgabe eines solchen Angebots zu erwerben („**Freihändiger Erwerb**“), wenn der Erwerb im Rahmen des Erwerbs von oder des Zusammenschlusses mit Unternehmen oder des Erwerbs von Beteiligungen an Unternehmen erfolgt oder wenn es sich um einen Paketerwerb von mindestens 1 % des Grundkapitals handelt und ein solcher Erwerb einem Zweck dient, der im vorrangigen Interesse der Gesellschaft liegt und geeignet und erforderlich ist, diesen Zweck zu erreichen. Das ist insbesondere dann der Fall, wenn der Erwerb über die Börse oder durch ein an alle Aktionäre gerichtetes öffentliches Kaufangebot bzw. mittels einer öffentlichen Aufforderung zur Abgabe eines solchen Angebots zur Erreichung dieses Zwecks zu aufwendig, zu langwierig oder sonst – auch unter Berücksichtigung der Aktionärsinteressen – unverhältnismäßig wäre.

Während das Aktiengesetz die Veräußerung eigener Aktien außerhalb der Börse in § 71 Abs. 1 Nr. 8 Satz 5 AktG konkret behandelt, existiert zum Erwerb eigener Aktien außerhalb der Börse und vor allem hinsichtlich des Freihändigen Erwerbs allein die gesetzliche Vorgabe, dass der Gleichbehandlungsgrundsatz für die Aktionäre gemäß § 53a AktG gewahrt sein muss. Der Vorstand hat sich daher beim Erwerb der Aktien grundsätzlich neutral zu verhalten und die Chancengleichheit zu gewährleisten. Der Gleichbehandlungsgrundsatz gilt allerdings nicht absolut, sondern im Sinne eines Willkürverbots. So ist allgemein anerkannt, dass eine formale Ungleichbehandlung zulässig ist, wenn sie sachlich gerechtfertigt ist.

- a) Sofern im Rahmen des Erwerbs durch öffentliches Angebot das öffentliche Angebot überzeichnet sein sollte bzw. im Fall einer Aufforderung zur Abgabe eines solchen Angebots von mehreren gleichwertigen Angeboten nicht sämtliche angenommen werden sollten, kann die Annahme im Verhältnis der jeweils gezeichneten bzw. angebotenen Aktien erfolgen. Jedoch soll es gemäß Tagesordnungspunkt 6 lit. b) (2) zulässig sein, eine bevorrechtigte Annahme geringerer Stückzahlen bis zu maximal 100 Stück angedienter Aktien je Aktionär vorzusehen. Ein etwaiges weitergehendes Andienungsrecht der Aktionäre ist insoweit ausgeschlossen. Diese Möglichkeit dient dazu, gebrochene Beträge bei der Festlegung der zu erwerbenden Quoten und kleine Restbestände zu vermeiden und damit die technische Abwicklung zu erleichtern. Für die Aktionäre resultieren hieraus keine Nachteile.
- b) Der Freihändige Erwerb gestattet es der Gesellschaft, eigene Aktien auch unter Ausschluss des Andienungsrechts der Aktionäre von einem oder mehreren Aktionären zu erwerben, wenn der Erwerb im Rahmen des Erwerbs von oder des Zusammenschlusses mit Unternehmen oder des Erwerbs von Beteiligungen an Unternehmen erfolgt. Die Gesellschaft wird hierdurch in die Lage versetzt, ihre Akquisitionsfinanzierung flexibel zu gestalten und beispielsweise als Sachgegenleistung ausgegebene Aktien der Gesellschaft im Rahmen von Kaufpreisanpassungen zurückzuerwerben.
- c) Der Freihändige Erwerb erweitert darüber hinaus in beträchtlichem Maße den Spielraum der Gesellschaft, am Markt angebotene Aktienpakete von mindestens 1 % des Grundkapitals schnell und flexibel zu erwerben. Angesichts der insgesamt vergleichsweise geringen Marktkapitalisierung der Deutschen Beteiligungs AG können der Erwerb oder die Veräußerung von Aktienpaketen zu Kursbeeinflussungen führen, die durch die zu Punkt 6 der Tagesordnung zu erteilende Ermächtigung im Interesse der Gesellschaft und ihrer Aktionäre vermieden werden können. Im Vergleich zu einem die formale Gleichbehandlung währenden Erwerb besteht ferner ein erhebliches Potenzial, die üblichen zusätzlichen Kosten einzusparen. Der Preis richtet sich dabei nach dem durchschnittlichen Börsenkurs der Aktien der Gesellschaft in der Xetra-Schlussauktion (oder einem vergleichbaren Nachfolgesystem) an der Frankfurter Wertpapierbörse während der letzten zehn Börsentage vor dem Erwerb der Aktien und darf diesen durchschnittlichen Börsenkurs nicht überschreiten. Jedoch dürfen die Aktien auch für einen niedrigeren als den danach maßgeblichen Betrag (bis zu 0 Euro) durch die Gesellschaft erworben werden. Eine faire Preisfindung ist so im Interesse der Gesellschaft und zum Schutz der Aktionäre gewährleistet.

Für die Aktionäre ergeben sich bei dem Freihändigen Erwerb keine Nachteile, wenn er im Interesse der Gesellschaft liegt und – auch unter Berücksichtigung der Aktionärsinteressen – als verhältnismäßig erscheint. Dem trägt der Beschluss unter Tagesordnungspunkt 6 lit. b) Rechnung.

Bei der Entscheidung über den Erwerb von Aktien unter Ausschluss des Andienungsrechts wird sich der Vorstand allein vom Interesse der Gesellschaft und der Aktionäre leiten lassen.

(2) Ausschluss des Bezugsrechts bei Veräußerung der eigenen Aktien

Die Möglichkeit der Veräußerung eigener Aktien dient der vereinfachten Mittelbeschaffung. Gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 8 Satz 5 AktG kann die Hauptversammlung die Gesellschaft auch zu einer anderen Form der Veräußerung als über die Börse oder durch ein Angebot an alle Aktionäre ermächtigen. Voraussetzung ist dabei, dass die eigenen Aktien entsprechend § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG zu einem Preis veräußert werden, der den Börsenkurs der Aktien der Gesellschaft im Zeitpunkt der Veräußerung nicht wesentlich unterschreitet. Von einem solchen gesetzlich möglichen und in der Praxis üblichen Bezugsrechtsausschluss wird unter Tagesordnungspunkt 6 lit. c) erster Spiegelstrich Gebrauch gemacht.

Die Möglichkeit der Veräußerung eigener Aktien unter Bezugsrechtsausschluss und in einer anderen Form als über die Börse oder durch ein Angebot an alle Aktionäre liegt angesichts des starken Wettbewerbs an den Kapitalmärkten im Interesse der Gesellschaft. Für die Gesellschaft eröffnet sich damit die Chance, nationalen und internationalen Investoren eigene Aktien schnell und flexibel anzubieten, den Aktionärskreis zu erweitern und den Wert der Aktie zu stabilisieren. Mit der Veräußerung zu einem den Börsenpreis nicht wesentlich unterschreitenden Kaufpreis sowie mit der Begrenzung des Anteils eigener Aktien auf insgesamt maximal 10 % des Grundkapitals werden die Vermögensinteressen der Aktionäre angemessen gewahrt.

Nach dem zu Tagesordnungspunkt 6 lit. c) zweiter Spiegelstrich vorgeschlagenen Beschluss hat die Gesellschaft darüber hinaus die Möglichkeit, eigene Aktien zur Verfügung zu haben, um diese beim Erwerb bzw. Zusammenschluss von Unternehmen oder Beteiligungen daran als Gegenleistung anbieten zu können. Auf dem Markt für Unternehmens- und Beteiligungskäufe wird diese Form der Gegenleistung zunehmend verlangt. Die hier vorgeschlagene Ermächtigung soll der Gesellschaft die notwendige Flexibilität geben, um sich bietende Gelegenheiten zum Erwerb von Unternehmen oder Beteiligungen daran schnell und flexibel ausnutzen zu können.

Bei der Entscheidung über die Verwendung der eigenen Aktien wird sich der Vorstand allein vom Interesse der Gesellschaft und der Aktionäre leiten lassen.

Der Vorstand wird die nächste Hauptversammlung über die Ausnutzung der vorstehenden Ermächtigungen unterrichten.

* * *

7. Satzungsänderungen zur Einberufung, Übertragung und Teilnahmeberechtigung an der Hauptversammlung sowie zur Erteilung von Vollmachten für die Ausübung des Stimmrechts in Anpassung an das bevorstehende Gesetz zur Umsetzung der Aktionärsrechterichtlinie (ARUG)

Das Gesetz zur Umsetzung der Aktionärsrechterichtlinie (ARUG) liegt derzeit als Regierungsentwurf in der Fassung der Gegenäußerung der Bundesregierung zur Stellungnahme des Bundesrats (BT-Drucks. 16/11642 vom 21. Januar 2009) vor („Regierungsentwurf“). Es wird mit einem Inkrafttreten des ARUG in der zweiten Jahreshälfte 2009 – und damit noch vor der nächsten ordentlichen Hauptversammlung der Gesellschaft – gerechnet. Das ARUG wird unter anderem Änderungen des Fristenregimes der Einberufung und Teilnahmeberechtigung an der Hauptversammlung sowie der Form der Stimmrechtsvollmacht einführen. Um Unsicherheiten bei der Einberufung der Hauptversammlung 2010 zu vermeiden, soll der Hauptversammlung vorgeschlagen werden, die Satzung der Gesellschaft im Vorgriff auf das Inkrafttreten des ARUG an die absehbaren Gesetzesänderungen anzupassen.

7.1 Änderung der Satzung in § 13 (Einberufung)

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor, zu beschließen:

§ 13 Abs. 2 der Satzung wird wie folgt neu gefasst:

„(2) Die Einberufung muss, sofern das Gesetz keine abweichende Frist vorsieht, mindestens sechsdrei Tage vor dem Tag der Hauptversammlung im elektronischen Bundesanzeiger bekannt gemacht werden. Der Tag der Hauptversammlung und der Tag der Einberufung sind nicht mitzurechnen.“

Der Vorstand wird angewiesen, vorstehenden Beschluss zu Tagesordnungspunkt 7.1 über die Änderung der Satzung erst und nur dann zur Eintragung in das Handelsregister anzumelden, wenn § 123 AktG in der Fassung des Regierungsentwurfs des Gesetzes zur Umsetzung der Aktionärsrechterichtlinie (ARUG) als Teil eines neuen Gesetzes im Bundesgesetzblatt verkündet worden ist. Sofern zwischen der im Bundesgesetzblatt verkündeten Fassung und der Fassung nach dem Regierungsentwurf Abweichungen bestehen, ist der Beschluss zu Tagesordnungspunkt 7.1 gleichwohl zur Eintragung in das Handelsregister anzumelden, wenn es sich um Abweichungen handelt, die für die Satzungsneufassung ohne Bedeutung sind.

7.2 Änderung der Satzung in § 14 (Teilnahmeberechtigung)

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor, zu beschließen:

§ 14 der Satzung wird wie folgt neu gefasst:

„Zur Teilnahme an der Hauptversammlung und zur Ausübung des Stimmrechts sind diejenigen Aktionäre berechtigt, die sich zur Hauptversammlung angemeldet und der Gesellschaft ihren Anteilsbesitz nachgewiesen haben. Der Nachweis des Anteilsbesitzes muss durch eine von dem depotführenden Institut in Textform erstellte und in deutscher oder englischer Sprache abgefasste Bescheinigung erfolgen und sich auf den Beginn des einundzwanzigsten Tages vor der Hauptversammlung beziehen. Die Anmeldung und der Nachweis des Anteilsbesitzes müssen der Gesellschaft jeweils mindestens sechs Tage vor der Hauptversammlung unter der in der Einberufung hierfür mitgeteilten Adresse zugehen. Der Tag der Hauptversammlung und der Tag des Zugangs sind nicht mitzurechnen.“

Der Vorstand wird angewiesen, vorstehenden Beschluss zu Tagesordnungspunkt 7.2 über die Änderung der Satzung erst und nur dann zur Eintragung in das Handelsregister anzumelden, wenn § 123 AktG in der Fassung des Regierungsentwurfs des Gesetzes zur Umsetzung der Aktionärsrechterichtlinie (ARUG) als Teil eines neuen Gesetzes im Bundesgesetzblatt verkündet worden ist. Sofern zwischen der im Bundesgesetzblatt verkündeten Fassung und der Fassung nach dem Regierungsentwurf Abweichungen bestehen, ist der Beschluss zu Tagesordnungspunkt 7.2 gleichwohl zur Eintragung in das Handelsregister anzumelden, wenn es sich um Abweichungen handelt, die für die Satzungsneufassung ohne Bedeutung sind.

7.3 Änderung der Satzung in § 15 (Stimmrecht und Vollmacht)

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor, zu beschließen:

§ 15 Abs. 3 der Satzung wird wie folgt neu gefasst:

„(3) Das Stimmrecht kann durch einen Bevollmächtigten ausgeübt werden. Für die Erteilung von Vollmachten, die nicht an ein Kreditinstitut, eine Aktionärsvereinigung oder eine andere der in § 135 AktG gleichgestellten Personen erteilt werden, ihren Widerruf und den Nachweis der Bevollmächtigung gegenüber der Gesellschaft gilt die gesetzlich für börsennotierte Gesellschaften vorgeschriebene Form.“

Der Vorstand wird angewiesen, vorstehenden Beschluss zu Tagesordnungspunkt 7.3 über die Änderung der Satzung erst und nur dann zur Eintragung in das Handelsregister anzumelden, wenn § 134 AktG in der Fassung des Regierungsentwurfs des Gesetzes zur Umsetzung der Aktionärsrechterichtlinie (ARUG) als Teil eines neuen Gesetzes im Bundes-

gesetzblatt verkündet worden ist. Sofern zwischen der im Bundesgesetzblatt verkündeten Fassung und der Fassung nach dem Regierungsentwurf Abweichungen bestehen, ist der Beschluss zu Tagesordnungspunkt 7.3 gleichwohl zur Eintragung in das Handelsregister anzumelden, wenn es sich um Abweichungen handelt, die für die Satzungsneufassung ohne Bedeutung sind.

7.4 Änderung der Satzung in § 16 (Übertragung der Hauptversammlung)

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor, zu beschließen:

§ 16 Abs. 4 der Satzung wird wie folgt neu gefasst:

„(4) Der Vorstand ist ermächtigt, die Übertragung der Hauptversammlung in Bild und Ton zuzulassen. Eine entsprechende Ankündigung erfolgt mit der Einberufung.“

Der Vorstand wird angewiesen, vorstehenden Beschluss zu Tagesordnungspunkt 7.4 über die Änderung der Satzung erst und nur dann zur Eintragung in das Handelsregister anzumelden, wenn § 118 AktG in der Fassung des Regierungsentwurfs des Gesetzes zur Umsetzung der Aktionärsrechterichtlinie (ARUG) als Teil eines neuen Gesetzes im Bundesgesetzblatt verkündet worden ist. Sofern zwischen der im Bundesgesetzblatt verkündeten Fassung und der Fassung nach dem Regierungsentwurf Abweichungen bestehen, ist der Beschluss zu Tagesordnungspunkt 7.4 gleichwohl zur Eintragung in das Handelsregister anzumelden, wenn es sich um Abweichungen handelt, die für die Satzungsneufassung ohne Bedeutung sind.

Teilnahme an der Hauptversammlung

Zur Teilnahme an der Hauptversammlung und zur Ausübung des Stimmrechts sind diejenigen Aktionäre berechtigt, die sich zur Hauptversammlung angemeldet und der Gesellschaft ihren Anteilsbesitz nachgewiesen haben. Der Nachweis des Anteilsbesitzes muss durch eine von dem depotführenden Institut in Textform erstellte und in deutscher oder englischer Sprache abgefasste Bescheinigung erfolgen und sich auf den Beginn des einundzwanzigsten Tages vor der Hauptversammlung, das ist der 5. März 2009, 00.00 Uhr, beziehen.

Die Anmeldung und der Nachweis des Anteilsbesitzes müssen der Gesellschaft jeweils unter der nachfolgend genannten Adresse spätestens am siebten Tag vor der Hauptversammlung, das ist der 19. März 2009, 24.00 Uhr, zugehen:

Deutsche Beteiligungs AG
c/o Deutsche Bank AG
– General Meetings –
Postfach 20 01 07
60605 Frankfurt am Main

Telefax: +49 (0) 69 12012-86045

Den zur Teilnahme an der Hauptversammlung berechtigten Aktionären werden Eintrittskarten für die Hauptversammlung übersandt. Um den rechtzeitigen Erhalt der Eintrittskarten zu erleichtern, bitten wir die Aktionäre, frühzeitig für die Anmeldung und Übersendung des Nachweises ihres Anteilsbesitzes an die Gesellschaft Sorge zu tragen.

Stimmrechtsvertretung

Aktionäre können ihr Stimmrecht auch durch Bevollmächtigte, z.B. ein Kreditinstitut oder eine Aktionärsvereinigung, ausüben lassen. Auch in diesen Fällen ist eine ordnungsgemäße Anmeldung und ein Nachweis des Anteilsbesitzes erforderlich. Vollmachten, die nicht an ein Kreditinstitut, eine Aktionärsvereinigung oder eine andere der in § 135 AktG bezeichneten Personen erteilt werden, sind schriftlich oder per Telefax zu erteilen. Die Aktionäre können die entsprechenden Vordrucke verwenden, die sie zusammen mit der Eintrittskarte erhalten.

Die Gesellschaft bietet ihren Aktionären als besonderen Service an, von der Gesellschaft benannte, weisungsgebundene Stimmrechtsvertreter bereits vor der Hauptversammlung zu bevollmächtigen. Vollmachten und Weisungen müssen schriftlich oder per Telefax übermittelt werden. Die Aktionäre können die entsprechenden Vordrucke verwenden, die sie zusammen mit der Eintrittskarte erhalten.

Wir bitten, im Fall der Bevollmächtigung der von der Gesellschaft benannten Stimmrechtsvertreter die ausgefüllten Vollmachten und Weisungen bis Montag, den 23. März 2009, an die

Deutsche Beteiligungs AG
Kleine Wiesenau 1
60323 Frankfurt am Main

Telefax: +49 (0) 69 95787 -199 oder -391

zurückzusenden.

Übertragung der Hauptversammlung

Es ist beabsichtigt, die Hauptversammlung gemäß der Ermächtigung in § 16 Abs. 4 unserer Satzung vollständig in Ton und Bild im Internet zu übertragen und so öffentlich zu machen.

Gesamtzahl der Aktien und Stimmrechte im Zeitpunkt der Einberufung der Hauptversammlung

Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt 48.533.334,20 Euro und ist in 13.676.359 Aktien eingeteilt, die alle in gleichem Umfang stimm- und dividendenberechtigt sind.

Gegenanträge und Wahlvorschläge

Gegenanträge und Wahlvorschläge von Aktionären gemäß §§ 126 Abs. 1, 127 AktG sind ausschließlich an die Deutsche Beteiligungs AG, Kleine Wiesenau 1, 60323 Frankfurt am Main, zu richten. Gegenanträge und Wahlvorschläge von Aktionären, die unter vorstehender Adresse bis spätestens zwei Wochen vor dem Tag der Hauptversammlung eingegangen sind, werden unter den Voraussetzungen der §§ 126, 127 AktG unter der Internetadresse

www.deutsche-beteiligung.de

öffentlich zugänglich gemacht. Anderweitig adressierte Gegenanträge und Wahlvorschläge werden nicht berücksichtigt. Eventuelle Stellungnahmen der Verwaltung werden ebenfalls unter der genannten Internetadresse veröffentlicht.

Frankfurt am Main, im Februar 2009

Deutsche Beteiligungs AG

Der Vorstand

Kapitalmarktentwicklung und Rezession drücken IFRS-Konzernergebnis tief ins Minus auf -51 Millionen Euro; allein Rückgang des Homag-Kurses belastet mit 47 Millionen Euro

Operativ entwickeln sich die Portfoliounternehmen überwiegend zufriedenstellend

Rezession in weiten Teilen der Welt wird 2009 die Entwicklung der Beteiligungen beeinträchtigen; langfristig positive Perspektive für das Portfolio

Die Deutsche Beteiligungs AG erwartet in einem schwierigen Marktumfeld gute Investitionsgelegenheiten; Liquidität, Investitionszusagen und belastbare Bankbeziehungen bieten gute Voraussetzungen, diese zu realisieren

*Sehr geehrte Damen und Herren,
sehr verehrte Aktionärinnen und Aktionäre,*

ein ungewöhnliches Geschäftsjahr liegt hinter uns. Auf der einen Seite stehen die positiven Aspekte: Die meisten unserer Portfoliounternehmen waren 2007/2008 erfolgreich – sie festigten ihre Marktposition, steigerten den Umsatz, verbesserten ihre Strukturen und schufen so die Basis für eine langfristige Wertsteigerung – die Grundlage unseres Geschäfts. Wir haben ein weiteres Management-Buy-out in einem unserer Kernsektoren strukturiert, die Beteiligung an ausländischen Buy-out-Fonds nach erfreulichen Veräußerungen weiter zurückgeführt sowie an unseren Investitionsgrundsätzen in den unruhigen Monaten unbeirrt festgehalten und vorsichtig agiert. Auf der anderen Seite sehen wir die Einflüsse der Finanzkrise auf unser Geschäft. Sie haben das Ergebnis des Geschäftsjahres auf vielfältige Weise beeinflusst. Insgesamt können wir nicht zufrieden sein. Denn wir müssen für dieses Jahr einen Konzernfehlbetrag von 51,1 Millionen Euro ausweisen. Der innere Wert unserer Aktie, das Eigenkapital je Aktie, sank um 17,5 Prozent. Und die Entwicklung des Aktienkurses war außerordentlich enttäuschend. Der Kurs am Jahresende entspricht bei Weitem nicht dem inneren Wert.

Als eine der ersten Folgen der Finanzkrise hat sich, für alle sichtbar anhand kräftig sinkender Aktienkurse, die Stimmung an den Kapitalmärkten verschlechtert – ein frühes Zeichen einer dramatischen Veränderung der wirtschaftlichen Situation. Die Kapitalmarktakteure rechnen für das laufende Jahr 2009 mit weit niedrigeren Unternehmensgewinnen, als wir sie in den vergangenen Boomjahren gesehen haben. Der Kursverfall an den Börsen ist Ausdruck dieser pessimistischen Erwartungen. Nach den Bilanzierungsvorschriften für Finanzinstrumente, zu denen auch unsere Beteiligungen gerechnet werden, finden Veränderungen des Bewertungsniveaus am Kapitalmarkt ihren unmittelbaren Niederschlag in unserer Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung und damit in unserer Bilanz.

Die Bedeutung dieses Bewertungseffekts zeigt sich insbesondere bei unserer Beteiligung an der Homag Group AG: Die Aktien dieser Gesellschaft, im Februar 2007 zu je zehn Euro erworben, notierten am 31. Oktober 2007, dem Ende unseres Geschäftsjahres 2006/2007, mit rund 28 Euro. Als Folge dieser Kurssteigerung war ein Bewertungsgewinn auf die nicht veräußerten Aktien von rund 49 Millionen Euro auszuweisen. In unserem Geschäftsjahr 2007/2008 sank der Kurs der Homag-Aktie wieder, am Bilanzstichtag betrug er gut neun Euro. Das führte zu einem Bewertungsverlust von rund 47 Millionen Euro in der jüngsten Periode und erklärt den weitaus größten Teil des Konzernfehlbetrages. Was 2006/2007 durch den Kursanstieg als Gewinn auszuweisen war, schmolz 2007/2008 als Fehlbetrag wieder ab. Auch die Wertansätze der übrigen Beteiligungen verringerten sich aufgrund des neuen Bewertungsniveaus am Kapitalmarkt, wengleich weniger deutlich.

Inzwischen ist aus der Finanzkrise eine tiefgreifende Wirtschaftskrise geworden. In einigen Sektoren ließ die Dynamik schon in der zweiten Jahreshälfte 2008 nach. Wir spürten das bei einigen unserer Beteiligungen: Auftragseingänge gingen zum Teil deutlich zurück, und nicht alle Ergebniserwartungen für das Jahr 2008 erfüllten sich. Das hat unsere Bewertungen zum Bilanz-

stichtag beeinflusst. Unter dem Strich haben die Folgen der Rezession in einigen Beteiligungen und der negative Einfluss des niedrigeren Bewertungsniveaus am Kapitalmarkt die positiven Bewertungseffekte aus der guten Entwicklung in den meisten Portfoliounternehmen übertroffen – so erklärt sich der verbleibende Teil des Konzernfehlbetrages.

Der Konzernfehlbetrag besteht ganz weitgehend aus Bewertungseffekten und nicht aus realisierten Verlusten. Die nach wie vor hohe Liquiditätsposition hat er deshalb kaum geschmälert. Der Fehlbetrag geht aber zu Lasten des Eigenkapitals. Das Eigenkapital je Aktie sank um 17,5 Prozent auf 17,90 Euro je Aktie. Im vorherigen Geschäftsjahr hatten wir eine Rendite von 56,2 Prozent erreicht. Diese starke Veränderung innerhalb eines kurzen Zeitraumes zeigt nach unserer Ansicht einmal mehr, wie wichtig es ist, den Geschäftsverlauf der Deutschen Beteiligungs AG über einen längeren Zeitraum zu betrachten. Die Eigenkapitalrendite je Aktie, die zentrale Steuerungsgröße unseres Konzerns, beträgt einschließlich des jüngsten Geschäftsjahres im Durchschnitt der vergangenen zehn Jahre 17,3 Prozent. Dies ist weit mehr, als unsere Kapitalkosten üblicherweise betragen. Und es ist auch mehr, als zum Beispiel die meisten anderen Unternehmen erzielen, die so wie wir im S-Dax notiert sind.

Weil die Liquiditätsposition der Deutschen Beteiligungs AG nach wie vor gut ist, wollen wir trotz des Konzernfehlbetrags auch für das vergangene Geschäftsjahr eine Ausschüttung vornehmen. Unser Vorschlag, je Aktie eine Dividende von 0,40 Euro zu zahlen, folgt unserer bisherigen Ausschüttungspolitik, nach der sich die Dividende am Eigenkapital je Aktie und dem Geldmarktzinssatz orientiert. Insgesamt sollen 5,5 Millionen Euro ausgeschüttet werden.

Die Folgen der Finanzkrise haben nicht nur unser Ergebnis im vergangenen Geschäftsjahr deutlich geprägt. Sie begleiten uns auch im neuen Geschäftsjahr. Wir befinden uns in einer Rezession. Sie hat uns in Europa genauso erfasst wie die USA, aber auch die Schwellenländer, deren starkes Wachstum in den vergangenen Jahren kräftige Nachfrageimpulse ausgelöst hat. Es ist derzeit unklar, wie tief diese Rezession sein und wie lange sie anhalten wird.

Angesichts der Unsicherheiten gehen wir ohne Prognose in das laufende Geschäftsjahr 2008/2009. Wir können noch nicht absehen, ob und in welchem Ausmaß unsere Beteiligungen von den Folgen der tiefen Verunsicherung getroffen werden. In ihren Budgets für 2009 haben sich die Portfoliounternehmen jedenfalls überwiegend auf eine niedrigere Nachfrage nach ihren Produkten und Dienstleistungen eingestellt. Die Entwicklung ihrer Finanzschulden und ihrer Liquiditätsposition verfolgen sie mit besonderer Aufmerksamkeit. Allerdings: Zumindest ein Teil der schlechten Entwicklung ist in den Wertansätzen der Portfoliounternehmen zum 31. Oktober 2008 bereits berücksichtigt. Denn wir haben dafür die historisch niedrigen Marktbewertungen herangezogen, die ganz offensichtlich die Erwartung deutlich niedrigerer Unternehmensgewinne im Jahr 2009 widerspiegeln.

Mögen die kurzfristigen Aussichten für die Portfoliounternehmen ungewiss sein – wir wissen um die Qualität der Unternehmen, in die wir investiert haben. Sie haben eine führende Marktposition – ein Vorteil, der sich auch bei Gegenwind auszahlt. Wertsteigerung erreichen wir üblicherweise durch Wachstum und die Verbesserung der Ertragskraft; Effekte aus dem Abbau der Verschuldung unserer Beteiligungen spielen hingegen eine geringe Rolle. Schließlich gilt, dass die Portfoliounternehmen von erfahrenen Managern geleitet werden – sie werden auch die Chancen zu nutzen wissen, die jede Krise bietet.

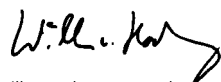
Ungeachtet der jüngsten Verwerfungen ist unser Geschäftsmodell intakt. Deshalb halten wir an unserer grundsätzlichen Zuversicht fest. Ein Blick auf die zurückliegenden Jahre zeigt, wie leistungsfähig unser Geschäftsmodell ist, wie viel Wert sich damit schaffen lässt – und welche attraktive Renditen Private-Equity-Investoren erzielen können.

Gegenwärtig agieren wir allerdings in einem besonderen Umfeld. Die hohe Unsicherheit über die weitere wirtschaftliche Entwicklung erschwert die Beurteilung von Neuengagements und deren Bewertung. Hinzu kommt: Das Transaktionsgeschehen insgesamt ist derzeit schwach. Dazu hat auch beigetragen, dass Finanzierungen, übliche Bestandteile eines Management-Buy-outs, seit Herbst 2008 nur noch in eng begrenztem Umfang verfügbar sind. Der in den vergangenen Jahren von starker Liquidität getriebene Buy-out-Markt wird sich aber auf neue Gegebenheiten einstellen. Das knappe Angebot an Akquisitionsfinanzierungen führt schon jetzt dazu, dass sich das Preisniveau zurückbildet. Wenn sich die Kreditklemme löst, sind zunächst nur vergleichsweise moderat fremdfinanzierte Transaktionen zu erwarten. Beides – moderate Preise und Verschuldung – kommt unserem Investitions- und Wertsteigerungsansatz entgegen. Mit einer hohen Liquidität, Zusagen von Fondsinvestoren und belastbaren Bankbeziehungen sehen wir uns gut gerüstet, um gerade dann attraktive Investitionsmöglichkeiten wahrnehmen zu können.

Private Equity ist eine Anlageklasse, deren Erfolg sich sinnvoll nicht im Vierteljahresrhythmus messen lässt. Basierend auf mehr als 40 Jahren Erfahrung mit Engagements im deutschen Mittelstand haben wir in gut aufgestellte Unternehmen investiert. Unser Portfolio und unsere konservative Bilanzstruktur stimmen uns zuversichtlich, dass sich die Deutsche Beteiligungs AG in einem gewissen schwierigen Jahr 2009 behaupten kann und sich darüber hinaus erfolgreich entwickeln wird.

Frankfurt am Main, im Januar 2009

Ihr Vorstand



Wilken Frhr. von Hodenberg



Torsten Grede



André Mangin



Dr. Rolf Scheffels

Gremien

Vorstand

Wilken Freiherr von Hodenberg,
Königstein/Taunus, Sprecher

Torsten Grede,
Frankfurt am Main

André Mangin,
Königstein/Taunus

Dr. Rolf Scheffels,
Frankfurt am Main

Aufsichtsrat

Andrew Richards,
Glashütten/Taunus, Vorsitzender
Geschäftsführer der
Pare-Unternehmensberatung GmbH,
Glashütten/Taunus

Prof. Dr. h. c. Rolf-Dieter Leister,
Luzern, stellv. Vorsitzender
Wirtschaftsberater

Dr. Hans-Peter Binder,
Berg
Direktor der Deutschen Bank AG i. R.

Dr. Hariolf Kottmann,
Wiesbaden (seit 14. März 2008)
Vorsitzender des Vorstands der Clariant
International AG, Muttens, Schweiz

Prof. Dr. Günther Langenbacher,
Stuttgart
Ehem. Mitglied des Vorstands
der Ernst & Young AG, Stuttgart

Dr. Herbert Meyer,
Königstein/Taunus
Präsident Deutsche Prüfstelle für
Rechnungslegung e. V. (DPR), Berlin

Walter Schmidt,
Kaarst (bis 14. März 2008)
Vorsitzender der Geschäftsführung
der AmpegaGerling Investment GmbH, Köln

Aktie

Unsere Aktie

Das Eigenkapital je Aktie verringerte sich im Geschäftsjahr 2007/2008 um 7,19 Euro. Rund die Hälfte davon geht auf die Ausschüttung von 3,50 Euro im März 2008 zurück. Die Entwicklung des Portfolios führte zu einer Einbuße von 3,69 Euro je Aktie, ein Wertverlust von 17,5 Prozent, berücksichtigt man die Ausschüttung und die veränderte Aktienanzahl. Die Entwicklung unseres Aktienkurses war enttäuschend. Sie reflektiert die Erwartung des Kapitalmarktes einer längeren Rezession.

Wertverlust der Aktie etwa 47 Prozent

Der Einbruch unseres Aktienkurses im vergangenen Geschäftsjahr 2007/2008 war wesentlich stärker als der Rückgang des Eigenkapitals je Aktie, in dem sich die Wertänderung des Portfolios abbildet. Orientierungsgröße für die Entwicklung des Aktienkurses war im vergangenen Geschäftsjahr der Gesamtmarkt: Unsere Aktie fiel nahezu parallel mit den anderen Werten. Der Kurs am 31. Oktober 2008 von 10,45 Euro bedeutet unter Berücksichtigung der Ausschüttung für unsere Aktionäre eine Veränderung des Wertes ihrer DBAG-Aktien im Vergleich zum Beginn des Geschäftsjahres von -46,8 Prozent.

Private-Equity-Aktien mit hohen Abschlägen auf den inneren Wert

Seit Herbst 2008 handeln Private-Equity-Aktien mit einem historisch ungewöhnlich hohen Abschlag auf ihren berichteten inneren Wert, das Eigenkapital je Aktie. Für unsere Aktie beträgt er zum 31. Dezember 2008 noch 31,5 Prozent, nachdem zwischenzeitlich ein Abschlag von knapp 58 Prozent zu verzeichnen war.

Die Abschläge auf den inneren Wert der Private-Equity-Aktien sind seit einigen Monaten ungewöhnlich groß, und sie sind allgemein höher als zum Beispiel zu Zeiten der Asienkrise Ende 1998, höher als nach den Terroranschlägen im September 2001 und ebenfalls höher als im September 2002, dem Beginn der vorigen Rezession. Die Marktteilnehmer gehen offenbar davon aus, dass angesichts des abrupten

Endes der zurückliegenden Aufschwungphase die Gewinne der Unternehmen in den Portfolios der Private-Equity-Gesellschaften auf breiter Front deutlich zurückgehen und der innere Wert der Private-Equity-Aktien entsprechend belastet werden wird, möglicherweise auch durch Totalverluste vieler Beteiligungen. Außerdem preisen Aktieninvestoren offenbar ein, dass Private-Equity-Gesellschaften ihre Portfoliounternehmen derzeit jedenfalls nicht so leicht und erfolgreich veräußern können wie in den zurückliegenden Jahren und möglicherweise mangels ausreichender Liquidität ihre Investitionstätigkeit einschränken müssen. Zum Jahresende 2008 betrug der durchschnittliche Abschlag auf den zuletzt berichteten inneren Wert elf kontinentaleuropäischer börsennotierter Private-Equity-Gesellschaften, deren Geschäftsmodell mit dem der Deutschen Beteiligungs AG annähernd vergleichbar ist, 50,7 Prozent.



| Aktien­daten | 2007/2008 | 2006/2007 |
|---|-------------------|-------------------|
| Jahresschlusskurs in € | 10,45 | 24,10 |
| Jahreshöchstkurs ²⁾ in € | 23,99 | 31,88 |
| Jahrestiefstkurs ²⁾ in € | 9,06 | 16,78 |
| Durchschnittlicher Tagesumsatz ³⁾ in Stück in Tsd. € | 69.322 1.243,7 | 72.499 1.792,5 |
| Marktkapitalisierung ¹⁾ in Mio. € | 142,9 | 347,1 |
| Dividende je Aktie ⁴⁾ in € | 0,40 | 1,00 |
| a. o. Sonderdividende je Aktie in € | – | 2,50 |
| Ausschüttungssumme in Mio. € | 5,5 | 47,9 |
| Ergebnis je Aktie ⁵⁾ in € | -3,73 | 9,20 |
| Cashflow je Aktie ⁵⁾ in € | 0,52 | 3,00 |
| Eigenkapital je Aktie ¹⁾ in € | 17,90 | 25,09 |
| Verhältnis Kurs/Eigenkapital je Aktie ¹⁾ | 0,58 | 0,96 |

¹⁾ Zum 31. Oktober 2008

²⁾ Xetra-Schlusskurse

³⁾ Entsprechend den Angaben der Deutschen Börse AG

⁴⁾ 2007/2008 Vorschlag

⁵⁾ Gewichtet

Die Vorbehalte, die gegenwärtig gegenüber börsennotierten Private-Equity-Gesellschaften insgesamt bestehen, werden nach unserer Einschätzung weder unserem Geschäftsmodell noch der Situation der Deutschen Beteiligungs AG gerecht. So verfügte die Deutsche Beteiligungs AG zum 31. Oktober 2008 über 105,2 Millionen Euro an liquiden Mitteln. Dies entspricht je Aktie liquiden Mitteln von 7,69 Euro. Anders ausgedrückt: Nahezu 43 Prozent des Eigenkapitals je Aktie von 17,90 Euro und mehr als 70 Prozent des Kurswertes von 10,45 Euro entfielen zum 31. Oktober 2008 auf liquide Mittel.

Eigenkapital je Aktie verringert sich um 28,7 Prozent

Das Eigenkapital je Aktie verringerte sich im Geschäftsjahr per 31. Oktober 2008 gegenüber der Schlussbilanz des vorangegangenen Jahres. Es ging von 25,09 Euro um 28,7 Prozent auf 17,90 Euro zurück. Nahezu die Hälfte der Einbuße entfiel auf die Ausschüttung im März 2008 (1,00 Euro Dividende und 2,50 Euro Sonderdividende), die den Aktionären zugute gekommen ist. 3,41 Euro je Aktie macht die Bewertungsänderung aus, die aus dem kräftigen Kursrückgang der Aktie unserer größten Beteiligung im Portfolio, der Homag-Aktie, resultiert, weitere 0,94 Euro je Aktie entfallen auf die per Saldo negativen Bewertungseffekte aus den übrigen Beteiligungen. Währungseffekte begünstigten uns mit 0,22 Euro je Aktie. Die laufenden Beteiligungserträge trugen mit 0,55 Euro zur Eigenkapitalentwicklung je Aktie bei. Das „sonstige Ergebnis“, der Saldo aus den Ertrags- und Aufwandspositionen einschließlich der Steuern vom Einkommen und Ertrag, belief sich auf -0,11 Euro je Aktie.

Dividendenvorschlag 0,40 Euro je Aktie

Für die Ausschüttung einer Dividende sind nicht die nach IFRS aufgestellte Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung und der entsprechende Konzernabschluss, sondern der auf dem deutschen HGB basierende Jahresüberschuss und die Bilanz der Deutschen Beteiligungs AG maßgeblich. Das HGB-Jahresergebnis beruht im Wesentlichen auf realisierten Veräußerungen; nicht realisierte Bewertungsergebnisse werden – abgesehen von dauerhaften Wertminderungen – im HGB nicht berücksichtigt. Damit hängt der Jahresüberschuss nach HGB ganz entscheidend davon ab, ob wir größere Veräußerungsgewinne erzielen konnten und ob wir substanzielle Wertberichtigungen aufgrund dauerhafter Wertminderungen vorzunehmen hatten. In den vergangenen beiden Jahren haben wir aus den überaus guten Ergebnissen jeweils eine Sonderdividende von 2,50 Euro je Aktie gezahlt. Wir hatten zugleich betont, eine Dividende möglichst auch dann zahlen zu wollen, wenn entsprechende Veräußerungserlöse nicht erzielt wurden.

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor, eine Dividende von 0,40 Euro je Aktie (Vorjahr: 1,00 Euro je Aktie) zu zahlen. Weil die Gewinn- und Verlustrechnung der Deutschen Beteiligungs AG für das vergangene Geschäftsjahr einen Jahresfehlbetrag ausweist, ist die Dividende aus dem Gewinnvortrag und den Gewinnrücklagen zu zahlen.

Feste Position im S-Dax

Die Deutsche Beteiligungs AG weist nach Definition der Deutschen Börse AG einen Streubesitzanteil von knapp 95 Prozent auf. Nachdem der Streubesitzanteil von 2003 bis 2007 von 42,4 auf 100 Prozent gestiegen war, hat im vergangenen Geschäftsjahr ein Aktionär – die Rossmann Beteiligungs GmbH – einen Anteil erworben, der fünf Prozent übersteigt. Am 31. Oktober 2008 rangierte unsere Aktie, gemessen an der Marktkapitalisierung des Streubesitzanteils, auf Position 23 unter den 50 S-Dax-Werten (Vorjahr: Position 23). Die relative bessere Performance unserer Aktie gegenüber anderen S-Dax-Werten wurde durch die Verringerung des Streubesitzanteils kompensiert.

Analystenmeinungen zur Deutschen Beteiligungs AG

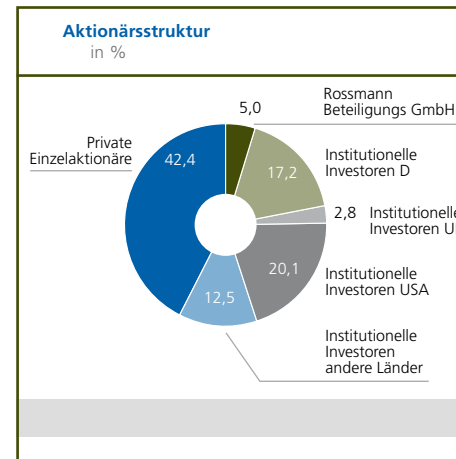
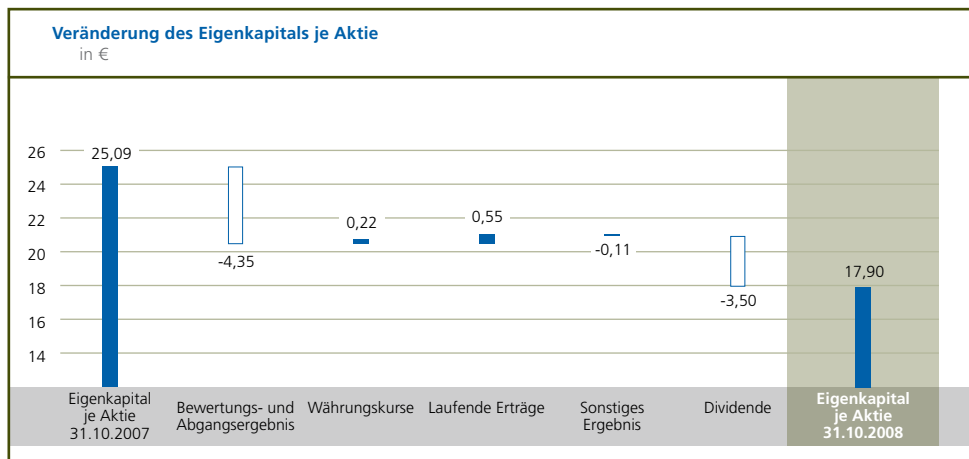
| | | |
|---------------------------------|---------|--------------|
| Bankhaus Sal. Oppenheim | Dez. 08 | „Buy“ |
| Berenberg-Bank | Nov. 08 | „Buy“ |
| Cazenove | Nov. 08 | „Outperform“ |
| Close Brothers Seydler Research | Nov. 08 | „Buy“ |
| HSBC Trinkaus | Nov. 08 | „Overweight“ |
| Landesbank Baden-Württemberg | Nov. 08 | „Kaufen“ |

Analysten: Ausschließlich Kaufempfehlungen

Sechs Analysten deutscher und englischer Investmenthäuser verfolgen inzwischen unsere Aktie. Neu hat die Close Brothers Seydler Research AG die Beobachtung der Aktie aufgenommen. Das Anlageurteil der Analysten fällt positiv aus: Zum Ende des Geschäftsjahres 2007/2008 war uns keine Verkaufsempfehlung bekannt.

Unterstützung für Anlageklasse „Börsennotiertes Private Equity“

Um die Bekanntheit unserer Aktie weiter zu erhöhen, haben wir uns im Juni 2008 der Research- und Informationsinitiative LPEQ (Listed Private Equity) angeschlossen. LPEQ (www.LPEQ.com) hat es sich zur Aufgabe gemacht, das Verständnis für die Anlageklasse „Börsennotiertes Private Equity“ unter allen Investoren zu erhöhen. Die Deutsche Beteiligungs AG ist die zweite Gesellschaft außerhalb Großbritanniens, die LPEQ beigetreten ist; weitere Gesellschaften werden in der kommenden Zeit folgen.



Beteiligungen

Unsere Beteiligungen

Das Portfolio der Deutschen Beteiligungs AG spiegelt die Investitionstätigkeit der vergangenen Jahre wider. Management-Buy-outs, überwiegend aus unseren Kernsektoren, haben darin mit rund 87 Prozent den größten Anteil. Auch im vergangenen Geschäftsjahr konzentrierten sich die Investitionen auf MBOs. Der Wert des Portfolios ging 2007/2008 zurück – überwiegend eine unmittelbare Folge der Rezession und der kräftigen Bewertungsabschläge an den Kapitalmärkten.

Finanzkrise beeinträchtigt auch mittleren Buy-out-Markt

Die Verwerfungen an den Finanzmärkten erreichten in der zweiten Hälfte des vergangenen Geschäftsjahres auch unseren Markt und beeinträchtigten unsere Investitionsaktivitäten. Das Angebot an Akquisitionsfinanzierungen sank stark; der Mangel an Fremdmitteln und die sich abzeichnende Rezession führten zu einer niedrigeren Anzahl an M&A-Transaktionen. Wir investierten in diesem Umfeld im vergangenen Geschäftsjahr 14,4 Millionen Euro in das Portfolio. Der größte Teil dieses Betrages (6,0 Millionen Euro) entfiel auf unseren Eigenkapitalanteil an dem Buy-out der ICTS Europe Holdings. Weitere Mittel investierten wir durch den Erwerb weiterer Aktien der MCE AG, einem Buy-out aus dem Geschäftsjahr 2006/2007. 1,5 Millionen Euro hat ein ausländischer Buy-out-Fonds abgerufen, dessen Investitionsperiode kurz vor dem Abschluss steht.

Keine wesentlichen Veräußerungen

Die Finanzmarktkrise erschwerte 2007/2008 auch Veräußerungen aus Private-Equity-Portfolios. Börsengänge finden schon seit Mitte 2007 nur noch vereinzelt statt, etliche fest geplante Börsengänge fielen den widrigen Umständen zum Opfer. Finanzinvestoren spürten das knappe, zunehmend versiegende Angebot an Fremdfinanzierungen. Strategische Unternehmenskäufer zogen sich, verunsichert durch die scharfe Korrektur der Konjunkturaussichten, immer mehr zurück.

So betreffen die der Anzahl nach hohen Abgänge (zehn) aus dem Portfolio der Deutschen Beteiligungs AG 2007/2008 im Wesentlichen Bereinigungen. Die Beteiligung an der Mainka-Gruppe (Lingen, www.mainka-bau.de) veräußerten wir an den Familiengesellschafter. Eine weitere Wachstumsfinanzierung (Biskupek KG) sowie drei Beteiligungen an amerikanischen Buy-outs (Logisco Inc., Lund Holdings Inc., PriNexus Inc.), die für uns keine wirtschaftliche Bedeutung mehr hatten, wurden abgegeben. Drei ausländische Buy-out-Fonds, die ihre Beteiligungen in den Vorjahren weitgehend veräußert hatten, wurden liquidiert (HSBC Private Equity Funds II Ltd., Morgan Grenfell Equity Partners L.P., UI Beteiligungsgesellschaft GmbH).

Erfolgreich beendet wurde die Beteiligung an dem französischen Buy-out-Fonds Quartus Capital Partners I, der seine beiden verbliebenen Beteiligungen 2007/2008 veräußert hatte. Unseren Anteil an der AKsys GmbH, in die wir gemeinsam mit drei anderen Finanzinvestoren 2001 investiert hatten, gaben wir an einen weiteren Mitgesellschafter ab: Die Familie Faist, die ihr Unternehmen 2002 in die AKsys-Gruppe eingebracht hatte, übernahm im Oktober 2008 alle Anteile an dem Automobilzuliefer-Unternehmen. Das Portfoliovolumen ist im vergangenen Geschäftsjahr

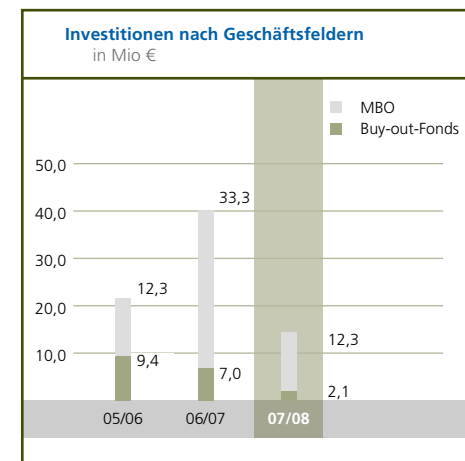
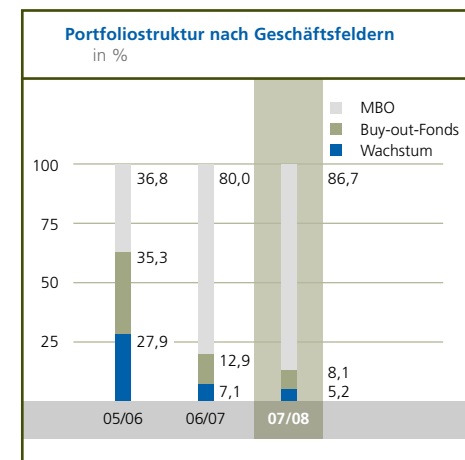
trotz der Investitionen zurückgegangen. Grund dafür war auch der Rückgang des Aktienkurses unserer größten Beteiligung, der Homag Group AG. Dieser belastete den Portfoliowert mit 46,6 Millionen Euro.

| Neue Engagements und Engagementerhöhungen 2007/2008 | Investments |
|---|-------------|
| in Mio. € | |
| ICTS Europe Holdings | 6,0 |
| MCE AG | 4,9 |
| DBG Eastern Europe II | 1,5 |
| Sonstige | 2,0 |

| Veräußerungen 2007/2008 |
|----------------------------|
| AKsys GmbH |
| Quartus Capital Partners I |

| Portfolio (IFRS-Wert) und Anzahl der Beteiligungen * | in Mio. € | Anzahl |
|--|------------|-----------|
| 1. November 2007 | 189 | 30 |
| Investitionen | 14 | 1 |
| Veräußerungen | -28 | 10 |
| Wertveränderungen | -48 | |
| 31. Oktober 2008 | 127 | 21 |

* Entspricht den Bilanzpositionen „Finanzanlagen“ und „Kredite und Forderungen“ im Wesentlichen bereinigt um Anteile an Vorratsgesellschaften und Gesellschaften, die überwiegend fremden Dritten zuzurechnen sind



Insgesamt betrug der Fair Value des Portfolios nach IFRS am Bilanzstichtag 127,2 Millionen Euro; das sind 61,8 Millionen Euro weniger als ein Jahr zuvor. Auf die, gemessen am Fair Value, zehn größten Beteiligungen im Portfolio entfielen zum Bilanzstichtag 90,2 Prozent des Portfoliowertes. Unter diesen zehn Beteiligungen befinden sich sieben MBOs, zwei ausländische Buy-out-Fonds und eine Wachstumsfinanzierung. Auf die, gemessen am Fair Value, dann folgenden fünf Beteiligungen entfallen weitere 8,5 Prozent des Portfoliowertes.

Summe des verwalteten Vermögens leicht rückläufig

Die Deutsche Beteiligungs AG investiert nicht nur eigene Mittel. Sie bündelt auch die Mittel anderer Private-Equity-Investoren in Parallelfonds. Diese Mittel werden in dieselben Unternehmen investiert. Die Parallelfonds gehen während der Investitionsperiode eines Fonds Beteiligungen in einem festen Verhältnis gemeinsam mit der Deutschen Beteiligungs AG und dem Investment-Team der Deutschen Beteiligungs AG ein, das sich ebenfalls an den von der Deutschen Beteiligungs AG erworbenen Unternehmen mit eigenen Mitteln engagiert.

Die Beteiligungen der DBG Fonds I und III sind weitgehend veräußert. Der DBAG Fund IV, dessen Investitionsperiode im September 2002 begonnen hatte, beendete seine Investitionsperiode im Februar 2007. Der Fonds hält noch sieben Beteiligungen. Der DBAG Fund V investierte seit Februar 2007 in vier Unternehmen und ist per 31. Oktober 2008 zu 38 Prozent investiert. Das von der Deutschen Beteiligungs AG direkt gehaltene und für Dritte betreute Vermögen betrug zum Bilanzstichtag 896 Millionen Euro (Vorjahr: 1.004 Millionen Euro).

| Verwaltetes Vermögen („Assets under Management“)* | 31. Oktober 2008 | 31. Oktober 2007 |
|---|------------------|------------------|
| | in Mio. € | in Mio. € |
| Konzern der Deutschen Beteiligungs AG | 245 | 354 |
| DBG Fonds I | 20 | 23 |
| DBG Fonds III | 8 | 15 |
| DBAG Fund IV | 139 | 177 |
| DBAG Fund V | 484 | 435 |
| Summe des verwalteten Vermögens | 896 | 1.004 |

* Wert des Eigenkapitals zuzüglich weiterer Investitionszusagen; die Fondsbezeichnungen stimmen nicht mit den tatsächlichen Firmierungen überein.

Die Finanzkrise beeinflusste das Geschäftsjahr 2007/2008 erheblich. Ihre Ausprägungen – Kreditklemme, Börsencrash und das Ausmaß der Rezession in vielen Ländern – belasteten das Ergebnis des Geschäftsjahres auf vielfältige Weise. Der Verfall der Aktienkurse hat uns direkt und indirekt betroffen, ebenso die schlechtere Ergebnisentwicklung einzelner Beteiligungen. Wir weisen einen Konzernfehlbetrag von 51,1 Millionen Euro aus. Das Eigenkapital je Aktie sank auf 17,90 Euro; das entspricht einem Minus von 17,5 Prozent. Eine Prognose für das laufende, neue Geschäftsjahr 2008/2009 treffen wir nicht, denn die Entwicklung der Finanz- und Kapitalmärkte ist angesichts der sich verschärfenden Rezession ebenso wenig vorhersehbar wie die Entwicklung einiger unserer Portfoliounternehmen in dem neuen wirtschaftlichen Umfeld.

Unser Geschäftsmodell halten wir für intakt. Der in den vergangenen Jahren von starker Liquidität getriebene Buy-out-Markt wird sich wieder auf einem niedrigeren Preisniveau einpendeln. Nach dem Lösen der Kreditklemme erwarten wir zunächst nur vergleichsweise moderat verschuldete Transaktionen. Beides – moderate Preise und Verschuldung kommt unserem Investitions- und Wertsteigerungsansatz entgegen.

Aufstellung und Strategie

Investitionen in ausgewählten Kernsektoren gemeinsam mit Parallelfonds

Die Deutsche Beteiligungs AG konzentriert ihre Investitionen auf Unternehmen, deren Geschäftsmodell auf der herausragenden technischen Qualität ihrer Produkte und der damit verbundenen Dienstleistungen gründen. Solche Unternehmen finden sich im Maschinen- und Anlagenbau und unter den hoch innovativen Unternehmen der Automobilzulieferindustrie, aber auch in der Spezialchemie, in der Mess- und Automatisierungstechnik und unter besonders spezialisierten Dienstleistungsunternehmen für unterschiedliche Industriezweige. Die Deutsche Beteiligungs AG hat in den mehr als vier Jahrzehnten, die seit Gründung ihrer Vorgängergesellschaften vergangen sind, in mehr als 300 Unternehmensbeteiligungen investiert. Auf dieser Erfahrung gründet unsere Investitionsstrategie.

Die Deutsche Beteiligungs AG investiert ausschließlich in Unternehmen, die etabliert sind und deren Geschäftsmodell sich bewährt hat. Entscheidende Voraussetzungen für eine Investition sind Profitabilität und aussichtsreiche Entwicklungsperspektiven. Ein wesentlicher Teil der Finanzierungsstrategie ist es, neben dem Kapital der Deutschen Beteiligungs AG auch Kapital anderer deutscher und internationaler Private-Equity-Investoren zu investieren.

Ziel unserer Investitionstätigkeit ist es, den Wert unserer Investments zu steigern und den Wertzuwachs nach vier bis sieben Jahren im Zuge des Beteiligungsverkaufs zu realisieren. In betriebswirtschaftlichen Kenngrößen bedeutet dies, den Eigenkapitalwert je Aktie durch die Wertsteigerung des Beteiligungsportfolios im langjährigen Durchschnitt um einen Satz zu erhöhen, der die Eigenkapitalkosten der Deutschen Beteiligungs AG übersteigt.

Rahmenbedingungen

Die Krise an den Finanzmärkten, die sich in der zweiten Hälfte des vergangenen Geschäftsjahres deutlich verschärft hat und deren Ende nicht absehbar ist, hat die seit mehreren Jahren zu beobachtende positive Entwicklung der Rahmenbedingungen für unser Geschäft unterbrochen. Ungeachtet der jüngsten Turbulenzen sehen wir in unserem Markt langfristig gutes Potenzial.

Das Angebot von Fremdkapital zur Finanzierung von Unternehmenskäufen verschlechterte sich seit Mitte 2007 kontinuierlich. Es ist nur schwer einzuschätzen, wann sich die Finanzierungssituation wieder normalisieren wird. Wir rechnen damit, dass dies einige Zeit dauern wird.

Wirtschaftliche Entwicklung und Lage der Gesellschaft

Geschäftsjahr 2007/2008 schließt mit Fehlbetrag ab, angespannte Kapitalmarktsituation drückt Fair Value des Beteiligungsportfolios

Für das Geschäftsjahr 2007/2008 verzeichnet die Gesellschaft einen Konzernfehlbetrag von 51,1 Millionen Euro. Im Vorjahr war ein außergewöhnlich hoher Konzernüberschuss von 136,5 Millionen Euro ausgewiesen worden. Das Eigenkapital je Aktie fiel von 25,09 Euro im Vorjahr auf 17,90 Euro. Ursache für die Veränderung ist die hohe Ausschüttung im März 2008 von 3,50 Euro je Aktie sowie das negative Ergebnis je Aktie in Höhe von 3,73 Euro. Nach einer Eigenkapitalrendite je Aktie im Vorjahr von 56,2 Prozent belief sich diese Rendite nun auf -17,5 Prozent.

Der Aktienkurs sank im abgelaufenen Geschäftsjahr stark, und zwar weitaus stärker, als es dem Rückgang des Eigenkapitals je Aktie entsprochen hätte. Wir führen den starken Rückgang – neben der Ertragsentwicklung – auf die Turbulenzen an den Kapitalmärkten und das deutlich schlechtere gesamtwirtschaftliche Umfeld zurück.

Der Börsenwert unserer Beteiligung an der Homag Group AG, auf die zu Geschäftsjahresbeginn mit 34 Prozent der größte Anteil des Beteiligungsportfolios entfallen war, ist im Berichtsjahr trotz eines positiven Geschäftsverlaufs deutlich gesunken. Die Kursentwicklung war beeinflusst durch die nachlassende Konjunktur und den schwachen Kapitalmarkt. Unser Wertansatz für die Beteiligung entspricht nach IFRS-Richtlinien dem Börsenwert. Der gesunkene Kurs hat daher zu einer deutlichen Verringerung des Fair Values unseres Eigenkapitals geführt, und zwar um 46,6 Millionen Euro.

Der Fair Value des übrigen Beteiligungsportfolios ging aufgrund des niedrigeren Bewertungsniveaus per Saldo ebenfalls zurück.

Insgesamt verzeichnete der Konzern im Beteiligungsgeschäft einen negativen Ergebnisbeitrag von 53,4 Millionen Euro, der sich in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung unmittelbar niederschlägt.

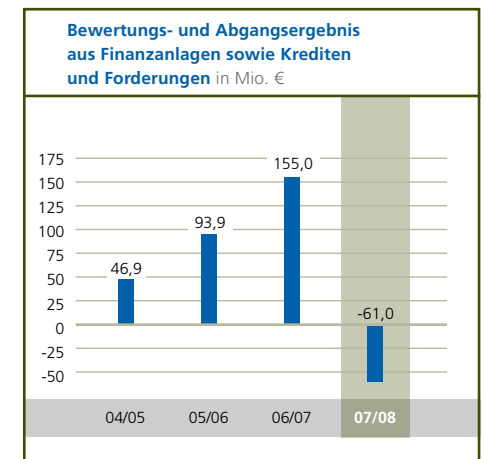
Im abgelaufenen Geschäftsjahr verringerte sich der außerordentlich hohe Bestand an liquiden Mitteln von 155,8 Millionen Euro am Bilanzstichtag des Vorjahres um 50,6 Millionen Euro auf 105,2 Millionen Euro zum 31. Oktober 2008. Hiervon erscheinen 36,1 Millionen Euro (Vorjahr: 155,8 Millionen Euro) in der Bilanz als flüssige Mittel. Weitere liquide Mittel werden unter den kurzfristigen Vermögenswerten in der Position Wertpapiere ausgewiesen; es handelt sich um kurzlaufende, staatlich garantierte Wertpapiere.

Neben den Zahlungsvorgängen, die das Beteiligungsgeschäft auslöste, trugen Auszahlungen an die Aktionäre wesentlich zur Veränderung der liquiden Mittel bei. An die Aktionäre flossen im vergangenen Geschäftsjahr 57,3 Millionen Euro, und zwar 47,9 Millionen Euro über die Ausschüttung von insgesamt 3,50 Euro je Aktie sowie 9,4 Millionen Euro über einen Aktienrückkauf, der bereits im Geschäftsjahr 2006/2007 begonnen worden war. Den Aktienrückkauf schlossen wir im Dezember 2007 ab.

Derzeit investiert die Deutsche Beteiligungs AG gemeinsam mit ihrem Parallelfonds DBAG Fund V, dessen fünfjährige Investitionsperiode im Geschäftsjahr 2006/2007 begonnen hatte. DBAG Fund V hat ein Investitionsvolumen von 434 Millionen Euro. Im abgelaufenen Geschäftsjahr erwarb der Fonds gemeinsam mit der Deutschen Beteiligungs AG die ICTS Europe B.V., und erhöhte die Beteiligung an der MCE AG. Zum Ende des Geschäftsjahres waren 38 Prozent der zugesagten Mittel abgerufen.

Kursrückgang der Homag Group AG belastet Bewertungs- und Abgangsergebnis

Der Konzernfehlbetrag von 51,1 Millionen Euro im Geschäftsjahr 2007/2008 nach einem Konzernüberschuss von 136,5 Millionen Euro im Vorjahr resultiert aus dem negativen **Bewertungs- und Abgangsergebnis aus Finanzanlagen sowie Krediten und Forderungen** (Bewertungs- und Abgangsergebnis). Es erreichte -61,0 Millionen Euro nach 155,0 Millionen Euro im Vorjahr (jeweils vor Anteilen Dritter). Die Position enthält die im Jahresverlauf eingetretenen Wertänderungen der Finanzanlagen, Kredite und Forderungen sowie das Ergebnis aus Abgängen von Finanzanlagen.



Mit einem Ergebnisbeitrag von -46,6 Millionen Euro (Vorjahr: +88,4 Millionen Euro) hatte unsere Beteiligung an der Homag Group AG den weitaus größten und entscheidenden Einfluss auf das Bewertungs- und Abgangsergebnis. Die übrigen Beteiligungen trugen insgesamt -14,4 Millionen Euro zu dieser Position bei.

Das Bewertungs- und Abgangsergebnis der übrigen direkten Beteiligungen ermitteln wir üblicherweise auf Basis der Ertrags- und Bilanzkennzahlen dieser Unternehmen sowie anhand der Bewertung vergleichbarer börsennotierter Unternehmen am Kapitalmarkt. Die wirtschaftlichen Daten vieler unserer Portfoliounternehmen, gemessen an Ertrag und Verschuldung, verbesserte sich im abgelaufenen Geschäftsjahr noch. Dies gilt insbesondere für die übrigen Beteiligungsunternehmen aus dem Maschinen- und Anlagenbau, die mit einem Anteil von 56,9 Prozent den Schwerpunkt des Beteiligungsportfolios bilden. Die Bewertungsrelationen an den Kapitalmärkten sind jedoch stark gesunken. In Summe führten beide Effekte dazu, dass der Fair Value dieser Beteiligungen 2007/2008 insgesamt sank.

Einen positiven Wertbeitrag in Form realisierter Gewinne lieferten die Fondsbeteiligungen. Der größte Anteil darunter entfiel auf das im abgelaufenen Geschäftsjahr zurückgeführte Engagement Quartus Capital Partners I. Der Fonds hat die zwei zu Geschäftsjahresbeginn noch im Portfolio befindlichen Beteiligungen jeweils mit positivem Ergebniseffekt veräußert.

Im Geschäftsjahr 2007/2008 wurden **laufende Erträge aus Finanzanlagen sowie Krediten und Forderungen** von 7,6 Millionen Euro erzielt. Das sind 2,3 Millionen Euro weniger als im Vorjahr (9,9 Millionen Euro). Im Vorjahr hatte die Position eine Ausschüttung von einer Beteiligungsgesellschaft enthalten, bei der Erlöse aus dem Verkauf eines Portfoliounternehmens angefallen waren.

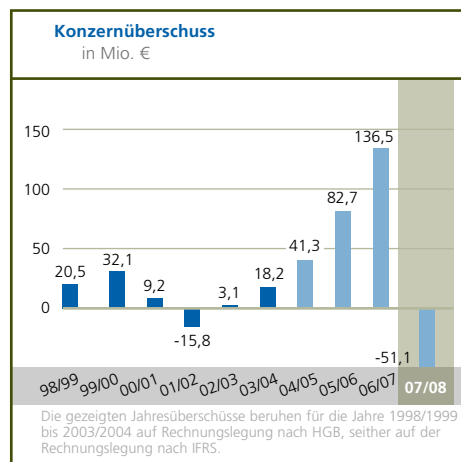
Der **Personalaufwand** verringerte sich im Geschäftsjahr 2007/2008 von 17,9 Millionen Euro um 5,9 Millionen auf 12,0 Millionen Euro. Die durch Gesamt- und Teilveräußerungen ausgelösten erfolgsabhängigen

Vergütungen fielen im abgelaufenen Geschäftsjahr deutlich geringer aus als im Geschäftsjahr zuvor.

Die **sonstigen betrieblichen Erträge** liegen mit 16,9 Millionen Euro etwas höher als der Vorjahresbetrag von 15,8 Millionen Euro. Die wichtigsten Einzelpositionen der sonstigen betrieblichen Erträge sind Verwaltungsvergütungen der von der Deutschen Beteiligungs AG verwalteten Fonds von 12,6 Millionen Euro und weiterberechnete Kosten von 3,5 Millionen Euro.

Die **sonstigen betrieblichen Aufwendungen** sanken gegenüber dem Vorjahreswert von 11,8 Millionen Euro auf 11,6 Millionen Euro. Die Position enthält im Wesentlichen Aufwendungen im Rahmen des Beteiligungsmanagements, also des Erwerbs, der Betreuung und der Veräußerung von Unternehmen oder Fondsbeteiligungen.

Der Konzern weist einen Konzernfehlbetrag von 51,1 Millionen Euro aus. Im Vorjahr war ein Konzernüberschuss von 136,5 Millionen Euro erzielt worden. Die Eigenkapitalrendite je Aktie betrug -17,5 Prozent im Vorjahr. Die durchschnittliche Eigenkapitalrendite der vergangenen zehn Geschäftsjahre beträgt 17,3 Prozent (Vorjahr: 21,4 Prozent).



Finanzlage

Hohe Liquidität

Die zum Ende des Geschäftsjahres ausgewiesene hohe Liquidität von 105,2 Millionen Euro (überwiegend Festgeldanlagen und kurz laufende, staatlich garantierte Wertpapiere) gibt uns in einem schwierigen Umfeld Handlungsfreiheit zur Fortführung unserer Investitionstätigkeit. Unser aktueller Parallelfonds DBAG Fund V war am 31. Oktober 2008 zu 38 Prozent abgerufen; daraus stehen uns weitere rund 270 Millionen Euro Investitionszusagen zur Verfügung.

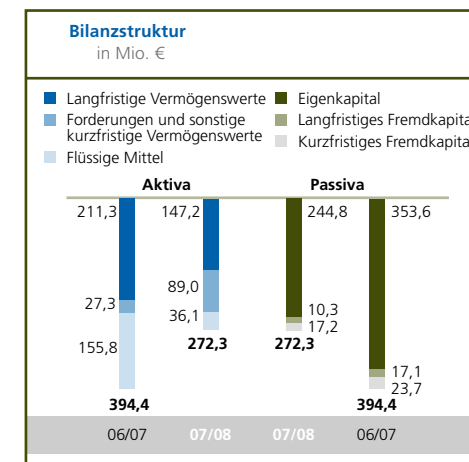
Die Deutsche Beteiligungs AG finanzierte ihre Aktivitäten im Geschäftsjahr 2007/2008 aus Eigenkapital. Zum 31. Oktober 2008 wies der Konzern ein Eigenkapital von 244,8 Millionen Euro aus, zum 31. Oktober 2007 belief sich das Eigenkapital auf 353,6 Millionen Euro. Die **Eigenkapitalquote** blieb mit 89,9 Prozent (Vorjahr: 89,7 Prozent) unverändert hoch.

Der Bestand an liquiden Mitteln verringerte sich von 155,8 Millionen Euro im Vorjahr um 50,6 Millionen Euro auf 105,2 Millionen Euro, davon erscheinen 36,1 Millionen Euro in der Bilanz als **Flüssige Mittel**. Weitere 69,1 Millionen Euro werden unter den kurzfristigen Vermögensgegenständen in der Position **Wertpapiere** ausgewiesen. Wir haben sie im vergangenen Geschäftsjahr von Festgeldanlagen in kurz laufende, staatlich garantierte Wertpapiere umgeschichtet. Der Rückgang der liquiden Mittel resultiert im Wesentlichen aus Auszahlungen an die Aktionäre. Ihnen flossen 57,3 Millionen Euro im Rahmen der Dividendenausschüttung und eines Aktienrückkaufs zu. Damit profitierten die Aktionäre wie im Vorjahr, in dem sie Zahlungen von 71,4 Millionen Euro erhalten hatten, erneut von dem hohen Mittelzufluss aus erfolgreicher Investitionstätigkeit der Gesellschaft.

Vermögenslage

Buchwert des Portfolios sinkt um 34 Prozent

Der Wert der Beteiligungen des Konzerns spiegelt sich in den Bilanzpositionen Finanzanlagen sowie Kredite und Forderungen wider. Die Summe dieser beiden Positionen, das Beteiligungsportfolio, belief sich am 31. Oktober 2008 auf 138,4 Millionen Euro und besteht im Wesentlichen aus den Beteiligungsengagements an 21 Unternehmen und Private-Equity-Fonds. Zum Ende des vorangegangenen Geschäftsjahres (31. Oktober 2007) betrug der Buchwert des Beteiligungsportfolios 209,7 Millionen Euro und umfasste 30 Beteiligungsengagements. Der niedrigere Portfoliowert ist sowohl auf die im Geschäftsjahresverlauf eingetretene Wertminderung der bestehenden Beteiligungen als auch auf Abgänge und Teilabgänge zurückzuführen.



Wirtschaftliche Lage des Konzerns

Portfoliounternehmen stehen vor anspruchsvollen Herausforderungen

Der Konzern der Deutschen Participations AG ist nach Auffassung des Vorstands zum Zeitpunkt der Aufstellung des Konzernlageberichts ungeachtet des Fehlbeitrages im Geschäftsjahr 2007/2008 in einer guten wirtschaftlichen Verfassung.

Der Konzernfehlbetrag des vergangenen Geschäftsjahres beruht ganz überwiegend auf nicht realisierten negativen Bewertungsänderungen. Mit -2,2 Millionen Euro war das Ergebnis aus realisierten Beteiligungverkäufen nur leicht negativ. Nach wie vor ist die Deutsche Participations AG hervorragend kapitalisiert: Sie verfügt über liquide Mittel von 105,2 Millionen Euro und hat keine Finanzschulden. Die aus den Parallelfonds fließenden Vergütungen bilden eine gute Basis zur Deckung eines wesentlichen Teils der Kosten, die für das Management des Portfolios anfallen.

Wir müssen davon ausgehen, dass Umsätze und Gewinne unserer Portfoliounternehmen in Anbetracht der sich verschärfenden Rezession 2009 unter Druck geraten werden. Nach einer langen Aufschwungphase stehen die Unternehmen vor großen Herausforderungen. Wir sind allerdings unverändert der Auffassung, dass das Beteiligungsportfolio insgesamt aus strategisch gut aufgestellten Unternehmen besteht und die Krise meistern kann.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Nach dem Bilanzstichtag gab es keine für die Geschäftstätigkeit wesentlichen Ereignisse, insbesondere keine Beteiligungstransaktionen.

Chancen und Risiken

Unser Risikomanagement hat das Ziel, wesentliche Risiken aus der Geschäftstätigkeit des Konzerns bestmöglich zu vermeiden, zu begrenzen bzw. zu kontrollieren. Die wesentlichen Risiken im Beteiligungsgeschäft ergeben sich aus dem Kaufen, Halten und Verkaufen von Beteiligungen. Diesen Risiken stehen in der Regel Chancen gegenüber. Daher schließt die Analyse und Steuerung dieser Risiken ein Chancenmanagement ein. Mit Hilfe des Risikomanagementsystems können auch Chancen erkannt und wahrgenommen werden; das System soll so ebenfalls zu einem höheren Unternehmenserfolg beitragen.

Wir sehen derzeit keine Risiken für den Fortbestand des Konzerns.

Prognosebericht

Ziel bleibt langfristige Wertsteigerung und Realisierung des Wertzuwachses

Wir wollen unser bewährtes Geschäftsmodell weiter verfolgen und entwickeln. Wir wollen neue Beteiligungen eingehen und uns auf die Wertsteigerung der bestehenden Engagements und die Realisierung des Wertzuwachses durch Veräußerungen konzentrieren. Dazu werden wir uns auf unsere Erfahrung und auf die bewährten Ansätze zur Weiterentwicklung der Beteiligungsunternehmen stützen.

Das Geschäft der Deutschen Participations AG ist langfristiger Natur. Der Prognosebericht ist daher auf einen Zeitraum von fünf Jahren abgestellt.

Mittelfristig werden nach unserer Einschätzung wieder die zuletzt bestimmenden Wachstumstreiber des Private-Equity-Geschäftes wirken. Große Konzerne werden ihre strategische Ausrichtung im Zuge zukünftiger Entwicklungstrends weiter optimieren und sich von Aktivitäten trennen, die nicht mehr zum Kernge-

schäft zählen oder die aus Finanzierungsgründen abgegeben werden müssen. Die Bereitschaft von Familien, ihr Unternehmen im Zuge einer Nachfolgeregelung oder zur Finanzierung des weiteren Wachstums an eine Private-Equity-Gesellschaft zu verkaufen, wird nach unserer Auffassung weiter zunehmen. Die Deutsche Participations AG ist gut positioniert, um an diesem Marktpotenzial teilzuhaben.

Die Rahmenbedingungen für unsere Geschäftstätigkeit und die Ausgestaltung des Private-Equity-Geschäftes werden in Zukunft weiterhin Änderungen unterworfen sein. So schließen wir nicht aus, dass sich im laufenden neuen Geschäftsjahr 2008/2009 und darüber hinaus Transaktionsmöglichkeiten ergeben werden, die durch die Verwerfungen an den Kapital- und Finanzmärkten erst möglich werden. Die Deutsche Participations AG wird im Einzelfall und unter Abwägung von Chancen und Risiken sorgfältig überprüfen, ob auftretende Optionen zur Ergänzung und zum Ausbau des Portfolios wahrgenommen werden sollten.

Wir gehen davon aus, dass nach einer Beruhigung der gegenwärtigen Lage an den Finanzmärkten Banken wieder mit Krediten zur Finanzierung von Beteiligungsakquisitionen zur Verfügung stehen werden. Wir erwarten allerdings, dass das Angebot im neuen Geschäftsjahr knapp bleiben wird. Ferner gehen wir davon aus, dass bei anschließend wieder höherem Kreditangebot die Vergabekriterien auf absehbare Zeit streng bleiben. Dies heißt für uns, dass wir im Prognosezeitraum wieder mit einer Normalisierung der Kreditmärkte rechnen.

Die Kapitalmärkte – und darüber hinaus die wirtschaftliche Entwicklung – lassen ein Sinken der Kaufpreise für Unternehmen erwarten. Für uns wird es dadurch leichter, Beteiligungen günstig zu erwerben. Auf der Verkaufsseite führt eine solche Entwicklung zu geringeren Verkaufserlösen und gegebenenfalls zu einer längeren Haltedauer der Portfoliounternehmen.

Schwacher konjunktureller Ausblick für Geschäftsjahr 2008/2009

Zum Jahresende 2008 befanden sich wesentliche Wirtschaftsräume in einer Rezession. Über das Ausmaß und die Dauer der Finanzmarktkrise und ihre realwirtschaftlichen Folgen gibt es derzeit keine zuverlässige Einschätzung. Wir gehen allerdings davon aus, dass innerhalb unseres fünfjährigen Prognosezeitraumes eine Normalisierung der konjunkturellen Entwicklung eintreten wird.

Wir gehen davon aus, dass unsere Portfoliounternehmen durch das deutlich schlechtere makroökonomische Umfeld negativ beeinflusst werden. Das Ausmaß ist derzeit nicht zuverlässig einschätzbar. Unsere Erfahrung ist, dass Unternehmen mit einer führenden Marktposition, in die wir überwiegend investiert haben, aus einer Krise tendenziell gestärkt hervorgehen.

Erwartung: Ergebnis aus dem Beteiligungsgeschäft in Summe über den Prognosezeitraum positiv

Wir erwarten, dass die Deutsche Participations AG im Durchschnitt der kommenden fünf Geschäftsjahre ein positives Ergebnis aus dem Beteiligungsgeschäft ausweisen wird. Quantifizieren können wir das Ergebnis nicht.

Die Deutsche Participations AG hält ungeachtet der aktuellen Unsicherheit an ihrem Geschäftsmodell fest. Sie wird ihre Investitionsstrategie aus heutiger Sicht unverändert fortsetzen und strebt im Prognosezeitraum Investitionen in zwei bis drei Management-Buyouts pro Geschäftsjahr an. Im Zuge der Weiterentwicklung der Portfoliounternehmen wird im Durchschnitt der Geschäftsjahre eine vergleichbare Zahl an Veräußerungen erwartet.

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

für den Zeitraum vom 1. November 2007 bis zum 31. Oktober 2008

| | 1.11.2007 bis 31.10.2008 | 1.11.2006 bis 31.10.2007 |
|--|-----------------------------|-----------------------------|
| | in Tsd. € | in Tsd. € |
| Ergebnis Beteiligungsgeschäft | | |
| Bewertungs- und Abgangsergebnis aus Finanzanlagen sowie Krediten und Forderungen | -60.970 | 155.040 |
| Laufende Erträge aus Finanzanlagen sowie Krediten und Forderungen | 7.567 | 9.911 |
| Summe Ergebnis Beteiligungsgeschäft | -53.403 | 164.951 |
| Sonstiges Ergebnis | | |
| Personalaufwand | 12.037 | 17.855 |
| Sonstige betriebliche Erträge | 16.905 | 15.824 |
| Sonstige betriebliche Aufwendungen | 11.634 | 11.827 |
| Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Anlagewerte | 326 | 276 |
| Zinsertrag | 5.209 | 5.896 |
| Zinsaufwand | 18 | 1.087 |
| Summe sonstiges Ergebnis | -1.901 | -9.325 |
| Ergebnis vor Steuern | -55.304 | 155.626 |
| Steuern vom Einkommen und vom Ertrag | 165 | 5.655 |
| Ergebnis nach Steuern | -55.469 | 149.971 |
| Konzernfremden Gesellschaftern zustehende Verluste/Gewinne | 4.352 | -13.512 |
| Konzernfehlbetrag/-überschuss | -51.117 | 136.459 |
| Verlust/Gewinn je Aktie in Euro | -3,73 | 9,20 |
| Verwässerter Verlust/Gewinn je Aktie in Euro | -3,73 | 9,17 |
| Überleitung zum Konzernbilanzgewinn: | | |
| Konzernfehlbetrag/-überschuss | -51.117 | 136.459 |
| Gewinnvortrag aus dem Vorjahr | 118.214 | 57.217 |
| Dividende | -47.867 | -45.462 |
| Entnahmen aus anderen Gewinnrücklagen | 27.033 | 18.285 |
| Aufwand aus der Einziehung von Aktien | -17.033 | -18.285 |
| Einstellung in Gewinnrücklagen | 0 | -30.000 |
| Konzernbilanzgewinn | 29.230 | 118.214 |

Konzern-Kapitalflussrechnung

für den Zeitraum vom 1. November 2007 bis zum 31. Oktober 2008

| | 1.11.2007 bis 31.10.2008 | 1.11.2006 bis 31.10.2007 |
|--|-----------------------------|-----------------------------|
| | in Tsd. € | in Tsd. € |
| Mittelzufluss (+) / Mittelabfluss (-) | | |
| Konzernfehlbetrag /-überschuss | -51.117 | 136.459 |
| Wertsteigerung (-) / Wertreduzierung (+) von Finanzanlagen sowie Krediten und Forderungen, Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Anlagewerte | 58.204 | -91.887 |
| Gewinn (-) / Verlust (+) aus dem Abgang von Anlagevermögen | 2.225 | -61.242 |
| Zunahme (+) / Abnahme (-) des langfristigen Fremdkapitals | -6.792 | 13.636 |
| Zunahme (-) / Abnahme (+) der Ertragsteuerforderungen, Zunahme (+) / Abnahme (-) der Steuerrückstellungen | 7.300 | -1.449 |
| Zunahme (-) / Abnahme (+) übriger Aktiva (saldiert) | 701 | 7.432 |
| Zunahme (+) / Abnahme (-) übriger Passiva (saldiert) | -7.529 | -5.554 |
| Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit | 2.992 | -2.605 |
| Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens und immateriellen Vermögensgegenständen | 1 | 0 |
| Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen und immaterielle Vermögensgegenstände | -7.470 | -410 |
| Einzahlungen aus Abgängen von Finanzanlagen sowie Krediten und Forderungen | 25.697 | 106.066 |
| Auszahlungen für Investitionen in Finanzanlagen sowie Kredite und Forderungen | -14.461 | -40.666 |
| Zunahme (-) / Abnahme (+) von Wertpapieren | -69.164 | 0 |
| Cashflow aus Investitionstätigkeit | -65.397 | 64.990 |
| Auszahlungen für Aktienrückkäufe | -9.421 | -25.897 |
| Auszahlungen an Unternehmenseigner (Dividenden) | -47.867 | -45.462 |
| Cashflow aus Finanzierungstätigkeit | -57.288 | -71.359 |
| Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestands | -119.693 | -8.974 |
| Finanzmittelbestand am Anfang der Periode | 155.765 | 164.739 |
| Finanzmittelbestand am Ende der Periode | 36.072 | 155.765 |

Konzernbilanz

zum 31. Oktober 2008

| Aktiva | 31.10.2008 | 31.10.2007 |
|--|----------------|----------------|
| | in Tsd. € | in Tsd. € |
| Langfristige Vermögenswerte | | |
| Immaterielle Anlagewerte | 39 | 39 |
| Sachanlagen | 8.133 | 989 |
| Finanzanlagen | 138.333 | 209.551 |
| Kredite und Forderungen | 31 | 153 |
| Sonstige langfristige Vermögenswerte | 617 | 613 |
| Summe langfristige Vermögenswerte | 147.153 | 211.345 |
| Kurzfristige Vermögenswerte | | |
| Forderungen | 3.705 | 8.819 |
| Wertpapiere | 69.164 | 0 |
| Sonstige Finanzinstrumente | 22 | 612 |
| Ertragsteuerforderungen | 6.564 | 13.263 |
| Flüssige Mittel | 36.072 | 155.765 |
| Sonstige kurzfristige Vermögenswerte | 9.582 | 4.583 |
| Summe kurzfristige Vermögenswerte | 125.109 | 183.042 |
| Summe Aktiva | 272.262 | 394.387 |

| Passiva | 31.10.2008 | 31.10.2007 |
|---|----------------|----------------|
| | in Tsd. € | in Tsd. € |
| Eigenkapital | | |
| Gezeichnetes Kapital | 48.533 | 48.533 |
| Kapitalrücklage | 141.426 | 141.791 |
| Gewinnrücklagen | 25.633 | 45.054 |
| Konzernbilanzgewinn | 29.230 | 118.214 |
| Summe Eigenkapital | 244.822 | 353.592 |
| Fremdkapital | | |
| Langfristiges Fremdkapital | | |
| Anteile in Fremdbesitz | 9.297 | 16.168 |
| Sonstige Rückstellungen | 914 | 551 |
| Passive latente Steuern | 82 | 366 |
| Summe langfristiges Fremdkapital | 10.293 | 17.085 |
| Kurzfristiges Fremdkapital | | |
| Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten | 2.595 | 4.586 |
| Steuerrückstellungen | 4.123 | 3.522 |
| Sonstige Rückstellungen | 10.429 | 15.602 |
| Summe kurzfristiges Fremdkapital | 17.147 | 23.710 |
| Summe Fremdkapital | 27.440 | 40.795 |
| Summe Passiva | 272.262 | 394.387 |

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung

zum 31. Oktober 2008

| | Gewinnrücklagen | | | | | | Gesamt |
|--|----------------------|-----------------|----------------------|------------------------|---------------------|---------------------|----------------|
| | Gezeichnetes Kapital | Kapitalrücklage | Gesetzliche Rücklage | Andere Gewinnrücklagen | Erstanzwendung IFRS | Konzernbilanzgewinn | |
| | in Tsd. € | in Tsd. € | in Tsd. € | in Tsd. € | in Tsd. € | in Tsd. € | in Tsd. € |
| Eigenkapital zum 1.11.2006 | 48.533 | 142.281 | 403 | 24.552 | 15.996 | 57.217 | 288.982 |
| Dividende | | | | | | -45.462 | -45.462 |
| Aktienrückkäufe | | | | -25.897 | | | -25.897 |
| Anteilsbasierte Vergütung | | 206 | | | | | 206 |
| Anteilsbasierte Vergütung (ausgeübte Aktienoptionen) | | -696 | | | | | -696 |
| Konzernüberschuss | | | | | | 136.459 | 136.459 |
| Einstellung in Gewinnrücklagen | | | | 30.000 | | -30.000 | 0 |
| Bestand am 31.10.2007 | 48.533 | 141.791 | 403 | 28.655 | 15.996 | 118.214 | 353.592 |
| Eigenkapital zum 1.11.2007 | 48.533 | 141.791 | 403 | 28.655 | 15.996 | 118.214 | 353.592 |
| Dividende | | | | | | -47.867 | -47.867 |
| Aktienrückkäufe | | | | -9.421 | | | -9.421 |
| Anteilsbasierte Vergütung | | 42 | | | | | 42 |
| Anteilsbasierte Vergütung (ausgeübte Aktienoptionen) | | -407 | | | | | -407 |
| Konzernfehlbetrag | | | | | | -51.117 | -51.117 |
| Entnahme aus Gewinnrücklagen | | | | -10.000 | | 10.000 | 0 |
| Bestand am 31.10.2008 | 48.533 | 141.426 | 403 | 9.234 | 15.996 | 29.230 | 244.822 |

Konzernanhang

für das Geschäftsjahr 2007/2008

Auszüge aus dem Geschäftsbericht 2007/2008

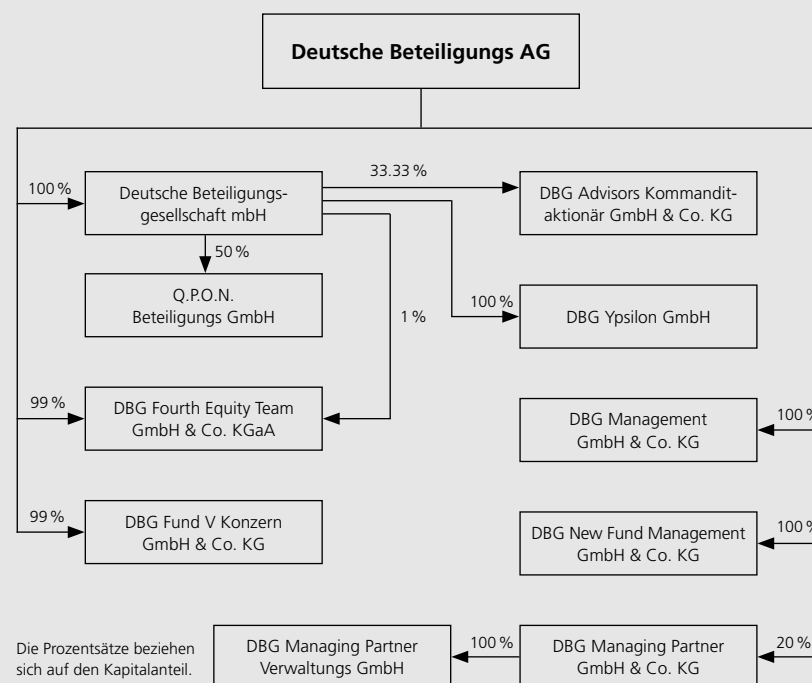
Allgemeine Angaben

Geschäftstätigkeit des Konzerns

Die Deutsche Beteiligungs AG stellt als Finanzinvestor etablierten, mittelgroßen Unternehmen Eigenkapital und eigenkapitalähnliche Instrumente zur Verfügung. Erträge sollen überwiegend durch die Steigerung des Wertes der von ihr erworbenen Unternehmen erzielt werden. Die Konzerngesellschaften sind im selben Geschäft tätig oder sie üben unterstützende Funktionen aus.

Konsolidierungskreis

Im Einzelnen werden folgende Gesellschaften in den Konzernabschluss zum 31. Oktober 2008 einbezogen:



Allgemeine Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Das Unternehmen definiert als Klassen von Finanzinstrumenten die Bewertungskategorien nach IAS 39 sowie die liquiden Mittel und die Anteile in Fremdbesitz.

Finanzanlagen

Reguläre Erwerbe und Verkäufe von finanziellen Vermögenswerten werden zum Erfüllungstag verbucht.

Die Finanzanlagen sind der Bewertungskategorie „Financial Assets at Fair Value through Profit or Loss“ zugeordnet, weil gemäß unserer Anlagestrategie diese Vermögenswerte auf Fair-Value-Basis gesteuert werden.

Aufgrund der Einstufung als Private-Equity-Gesellschaft sowie gemäß den Vorschriften des IAS 39 werden Finanzanlagen grundsätzlich zum Fair Value bewertet. Das Bewertungsergebnis (Fair-Value-Änderungen) wird dabei erfolgswirksam im Posten „Bewertungs- und Abgangsergebnis aus Finanzanlagen sowie Krediten und Forderungen“ ausgewiesen.

Zur Umsetzung der Fair-Value-Bilanzierung des Finanzanlagebestands wurde eine Bewertungsrichtlinie erarbeitet. Danach werden Anteile an börsennotierten Gesellschaften, für die ein aktiver und liquider Markt besteht, mit ihrem Börsenkurs zum Bewertungsstichtag oder dem Börsenkurs am letzten Handelstag vor diesem Datum bewertet. Für alle übrigen Anteile an nicht börsennotierten Gesellschaften oder börsennotierten Gesellschaften, für die kein aktiver und liquider Markt besteht, wird der Fair Value anhand allgemein anerkannter Bewertungsverfahren ermittelt. Hierzu gehören insbesondere auch das international anerkannte Multiplikatorverfahren sowie die Discounted-Cashflow-Methode.

Beim Multiplikatorverfahren wird der Unternehmenswert auf Basis von Multiplikatoren einer Vergleichsgruppe von Unternehmen errechnet. Bei der Discounted-Cashflow-Methode werden für einen Detailplanungszeitraum erwartete Cashflows auf den Bewertungsstichtag diskontiert; für den Zeitraum danach wird der Barwert einer erwarteten, ewigen Rente berechnet.

Festverzinsliche Wertpapiere, Stille Beteiligungen und Darlehen (Ausleihungen) mit eingebetteten Derivaten werden insgesamt (hybrides Instrument) erfolgswirksam zum Fair Value bilanziert.

Die den Bewertungsverfahren zugrunde liegenden Bewertungsparameter werden im Zeitablauf konsistent angewendet und basieren auf verfügbaren Unternehmens- und Marktdaten. Falls bei Eigenkapitalinstrumenten ein Fair Value nicht zuverlässig ermittelt werden kann, erfolgt die Bewertung zu Anschaffungskosten.

Wertpapiere

Der Posten „Wertpapiere“ umfasst kurz laufende staatlich garantierte Wertpapiere, die der Bewertungskategorie „Held-to-maturity investments“ zugeordnet und zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert werden. Es erfolgt eine regelmäßige Überprüfung, ob objektive Hinweise darauf schließen lassen, dass eine Wertminderung vorliegt. Sofern dies der Fall ist, wird die Wertminderung gemäß IAS 39 ermittelt.

Latente Steuern

Nach IFRS sind latente Steuern auf temporäre Differenzen zwischen dem Steuerbilanzwert und dem IFRS-Bilanzwert eines Vermögenswertes oder einer Schuld anzusetzen (bilanzorientierter Ansatz). Als temporäre Differenzen werden nach IFRS alle Differenzen eingeordnet, die nicht permanent sind. Nach IFRS besteht bei Vorliegen der Ansatzkriterien sowohl für aktive als auch für passive latente Steuern eine Ansatzpflicht.

Darüber hinaus sind nach IFRS zu erwartende Steuererminderungen aus Verlustvorträgen zu aktivieren, wenn in absehbarer Zukunft wahrscheinlich in ausreichendem Umfang zu versteuerndes Einkommen erzielt wird, womit die noch nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträge verrechnet werden können. Für die Bewertung wird der zum Bilanzstichtag voraussichtlich gültige Steuersatz herangezogen.

Änderungen von latenten Steuern werden grundsätzlich erfolgswirksam erfasst, soweit die ihnen zugrunde liegenden Sachverhalte auch erfolgswirksam behandelt und nicht erfolgsneutral mit dem Eigenkapital verrechnet werden.

Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen und ähnliche Verpflichtungen

Rückstellungen für Pensionen werden nach IFRS anhand des Anwartschaftsbarwertverfahrens (Projected Unit Credit Method) ermittelt. Bei diesem Verfahren werden nicht nur die am Bilanzstichtag bekannten Renten und erworbenen Anwartschaften, sondern auch künftig zu erwartende Steigerungen von Renten und Gehältern unter Einschätzung der relevanten Einflussgrößen berücksichtigt.

Nach IFRS werden versicherungsmathematische Gewinne und Verluste, die außerhalb einer Bandbreite von zehn Prozent des höheren Betrages aus Verpflichtungsumfang und Fair Value des Planvermögens liegen, über die durchschnittliche Restdienstzeit verteilt (Korridorverfahren).

Der Dienstzeitaufwand wird nach IFRS unter Personalaufwand ausgewiesen, der Netto-Zinsanteil der Rückstellungszuführung im Zinsertrag (Zinsaufwand im Vorjahr).

Sonstige Rückstellungen

Sonstige Rückstellungen werden passiviert, wenn eine Außenverpflichtung besteht und eine Inanspruchnahme wahrscheinlich ist. Langfristige Rückstellungen werden abgezinst.

Aktienoptionsprogramm

Die bilanzierungspflichtigen Tranchen des Aktienoptionsprogramms werden erfolgswirksam als Personalaufwand gezeigt und zeitanteilig über den geschätzten Erdienungszeitraum verteilt. Korrespondierend wird das Eigenkapital erhöht. Die Bewertung erfolgt dabei mit dem Fair Value der Aktienoptionen zum jeweiligen Ausgabezeitpunkt. Hierzu werden allgemein anerkannte Optionspreismodelle eingesetzt.

Sofern die Deutsche Beteiligungs AG bei ausgeübten Aktienoptionen von ihrem Recht Gebrauch macht, den Ausübungsvorteil durch Barausgleich zu begleichen, wird die für die ausgeübten Aktienoptionen in den Vorjahren gebildete Kapitalrücklage aufgelöst und die noch verbleibende Differenz zum Ausübungsvorteil im Personalaufwand erfasst.

Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten der Gesellschaft werden als sonstige Verbindlichkeiten gemäß IAS 39 passiviert. Ihre Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode. Fremdkapitalzinsen werden direkt als Aufwand gezeigt.

Eigene Aktien

Eigene Aktien werden vom Eigenkapital (Gewinnrücklagen) abgesetzt.

Bewertungs- und Abgangsergebnis aus Finanzanlagen sowie Krediten und Forderungen

In diesem Posten sind realisierte Erträge und Verluste aus dem Abgang von Finanzanlagen und Änderungen des Fair Values der Finanzanlagen enthalten. Daneben umfasst der Ausweis Wertminderungen („Impairment“) der Finanzanlagen, die grundsätzlich zu Anschaffungskosten bewertet werden, sowie der Kredite und Forderungen, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Bewertungs- und Abgangsergebnis aus Finanzanlagen sowie Krediten und Forderungen

| | 2007/2008 | 2006/2007 |
|----------------------------------|----------------|----------------|
| | in Tsd. € | in Tsd. € |
| Wertveränderungen | -57.878 | 92.163 |
| Realisierte Erträge/Aufwendungen | -2.225 | 61.242 |
| Sonstiges | -867 | 1.635 |
| | -60.970 | 155.040 |

Laufende Erträge aus Finanzanlagen sowie Krediten und Forderungen

| | 2007/2008 | 2006/2007 |
|-----------------|--------------|--------------|
| | in Tsd. € | in Tsd. € |
| Gewinnansprüche | 7.539 | 7.968 |
| Zinsen | 28 | 1.943 |
| | 7.567 | 9.911 |

Personalaufwand

| | 2007/2008 | 2006/2007 |
|---|---------------|---------------|
| | in Tsd. € | in Tsd. € |
| Löhne und Gehälter | 10.904 | 16.816 |
| davon für ausgeübte Aktienoptionen | (522) | (712) |
| davon für ausstehende Aktienoptionen | (42) | (206) |
| Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung | 1.133 | 1.039 |
| davon Dienstreiseaufwand | (503) | (398) |
| davon für beitragsorientierte Pensionspläne (einschließlich Arbeitgeberanteil zur Rentenversicherung) | (333) | (330) |
| | 12.037 | 17.855 |

Sonstige betriebliche Erträge

| | 2007/2008 | 2006/2007 |
|---|---------------|---------------|
| | in Tsd. € | in Tsd. € |
| Verwaltungsvergütungen | 12.637 | 7.236 |
| Weiterberechnete Kosten | 3.455 | 2.714 |
| Strukturierungs- und Beratungsvergütungen | 27 | 2.247 |
| Auflösung von Wertberichtigungen/Rückstellungen | 0 | 2.688 |
| Sonstiges | 786 | 939 |
| | 16.905 | 15.824 |

Sonstige betriebliche Aufwendungen

| | 2007/2008 | 2006/2007 |
|---------------|---------------|---------------|
| | in Tsd. € | in Tsd. € |
| Beratung | 5.661 | 5.494 |
| Raumkosten | 1.759 | 970 |
| Umsatzsteuer | 774 | 921 |
| Finanzanlagen | 4 | 866 |
| Sonstiges | 3.436 | 3.576 |
| | 11.634 | 11.827 |

Zinsertrag

| | 2007/2008 | 2006/2007 |
|------------------------------------|--------------|--------------|
| | in Tsd. € | in Tsd. € |
| Zinsaufwand Pensionsrückstellungen | -870 | 0 |
| Geplante Erträge des Planvermögens | 878 | 0 |
| | 8 | 0 |
| Festgeld/Bankguthaben | 4.657 | 5.008 |
| Umlaufvermögen/Wertpapiere | 336 | 228 |
| Finanzamt | 107 | 544 |
| Sonstiges | 101 | 116 |
| | 5.209 | 5.896 |

Zinsaufwand

| | 2007/2008 | 2006/2007 |
|------------------------------------|-----------|--------------|
| | in Tsd. € | in Tsd. € |
| Zinsaufwand Pensionsrückstellungen | 0 | 773 |
| Geplante Erträge des Planvermögens | 0 | -706 |
| | 0 | 67 |
| Darlehen | 10 | 1 |
| Finanzamt | 0 | 1.036 |
| Bewertung Zinscap | 0 | -35 |
| Sonstiges | 8 | 18 |
| | 18 | 1.087 |

Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

| | 2007/2008 | 2006/2007 |
|-------------------|------------|--------------|
| | in Tsd. € | in Tsd. € |
| Effektive Steuern | 448 | 3.265 |
| Latente Steuern | -283 | 2.390 |
| | 165 | 5.655 |

Erläuterungen zur Bilanz

Finanzanlagen

| | 2007/2008 | 2006/2007 |
|------------------------------------|----------------|----------------|
| | in Tsd. € | in Tsd. € |
| Stand Geschäftsjahresbeginn | 209.551 | 121.546 |
| Zugang | 19.963 | 40.666 |
| Abgang | 33.303 | 44.824 |
| Wertveränderungen | -57.878 | 92.163 |
| Stand Geschäftsjahresende | 138.333 | 209.551 |

Forderungen

| | 31.10.2008 | 31.10.2007 |
|---|--------------|--------------|
| | in Tsd. € | in Tsd. € |
| Forderungen gegen verbundene Unternehmen | 18 | 42 |
| Forderungen gegen Beteiligungsunternehmen | 3.687 | 8.777 |
| | 3.705 | 8.819 |

Wertpapiere

| | 31.10.2008 | 31.10.2007 |
|----------|---------------|------------|
| | in Tsd. € | in Tsd. € |
| Anleihen | 69.164 | 0 |
| | 69.164 | 0 |

Steuerforderungen, Steuerrückstellungen und latente Steuern

| | 31.10.2008 | 31.10.2007 |
|-------------------------|------------|------------|
| | in Tsd. € | in Tsd. € |
| Ertragsteuerforderungen | 6.564 | 13.263 |
| Passive latente Steuern | 82 | 366 |
| Steuerrückstellungen | 4.123 | 3.522 |

Sonstige kurzfristige Vermögenswerte

| | 31.10.2008 | 31.10.2007 |
|----------------------------------|--------------|--------------|
| | in Tsd. € | in Tsd. € |
| Forderungen gegen Parallelfonds | 4.092 | 1.579 |
| Zinsforderungen aus Wertpapieren | 2.228 | 0 |
| Darlehen | 1.935 | 1.591 |
| Verauslagte Aufwendungen | 510 | 679 |
| Sonstiges | 817 | 734 |
| | 9.582 | 4.583 |

Eigenkapital

Grundkapital/Aktienanzahl

Die Anzahl der Aktien im Umlauf hat sich wie folgt entwickelt:

| | 2007/2008 | 2006/2007 |
|------------------------------------|-------------------|-------------------|
| | Stück | Stück |
| Stand Geschäftsjahresbeginn | 14.090.497 | 15.153.864 |
| Erworbene und eingezogene Aktien | -414.138 | -750.000 |
| Erworbene eigene Aktien | 0 | -313.367 |
| Stand Geschäftsjahresende | 13.676.359 | 14.090.497 |

Der rechnerische Anteil am Grundkapital beläuft sich auf rund 3,55 Euro je Aktie.

Kapitalrücklage

| | 2007/2008 | 2006/2007 |
|------------------------------------|----------------|----------------|
| | in Tsd. € | in Tsd. € |
| Stand Geschäftsjahresbeginn | 141.791 | 142.281 |
| Zugang | 42 | 206 |
| Abgang | -407 | -696 |
| Stand Geschäftsjahresende | 141.426 | 141.791 |

Gewinnrücklagen

Die Gewinnrücklagen umfassen:

- die gesetzliche Rücklage, die nach deutschem Aktienrecht zu bilden ist,
- Erstanwendungseffekte aus der IFRS-Eröffnungsbilanz zum 1. November 2003,
- andere Gewinnrücklagen, die auch übernommene Unterschiedsbeträge aus der Kapitalkonsolidierung nach HGB enthalten.

Der Vorstand hat im Rahmen der Aufstellung des Jahresabschlusses der Deutschen Beteiligungs AG einen Teil der anderen Gewinnrücklagen in Höhe von 10.000.000 Euro entnommen.

Konzernbilanzgewinn

| | 2007/2008 | 2006/2007 |
|-------------------------------|----------------------|----------------------|
| | in € | in € |
| Ausgezahlte Dividende | 13.676.359,00 | 7.576.932,00 |
| Ausgezahlte Sonderdividende | 34.190.897,50 | 37.884.660,00 |
| Auszahlungen insgesamt | 47.867.256,50 | 45.461.592,00 |

Der Bilanzgewinn der Deutschen Beteiligungs AG beträgt 10.822.523,11 Euro.

In Deutschland sind Dividenden seit Einführung des Halbeinkünfteverfahrens bei Kapitalgesellschaften als Anteilseigner zu 95 Prozent Körperschaftsteuerfrei sowie bei Erfüllung weiterer Voraussetzungen im gleichen Umfang auch gewerbesteuerfrei. Ab dem 1.1.2009 unterliegen Dividenden bei natürlichen Personen in voller Höhe der Abgeltungsteuer in Höhe von 25 Prozent zzgl. Solidaritätszuschlag, die direkt vom ausschüttenden Unternehmen abzuführen sind.

Anteile in Fremdbesitz

| | 2007/2008 | 2006/2007 |
|------------------------------------|---------------|---------------|
| | in Tsd. € | in Tsd. € |
| Stand Geschäftsjahresbeginn | 16.168 | 2.458 |
| Zugang | 112 | 345 |
| Abgang | -2.632 | -147 |
| Ergebnisanteil | -4.351 | 13.512 |
| Stand Geschäftsjahresende | 9.297 | 16.168 |

Sonstige Rückstellungen

| | 1.11.2007 | Inanspruchnahme | Auflösung | Zuführung | 31.10.2008 |
|--------------------------------------|---------------|-----------------|------------|--------------|---------------|
| | in Tsd. € | in Tsd. € | in Tsd. € | in Tsd. € | in Tsd. € |
| Langfristige sonstige Rückstellungen | 551 | 300 | 105 | 768 | 914 |
| Kurzfristige sonstige Rückstellungen | 15.602 | 11.074 | 434 | 6.335 | 10.429 |
| davon Personalbereich | (11.921) | (9.398) | (10) | (3.927) | (6.440) |
| davon Finanzanlagen | (2.698) | (895) | (240) | (1.570) | (3.133) |
| davon Sonstiges | (983) | (781) | (184) | (838) | (856) |
| | 16.153 | 11.374 | 539 | 7.103 | 11.343 |

Pensionen und ähnliche Verpflichtungen sowie Planvermögen

| | 31.10.2008 | 31.10.2007 | 31.10.2006 | 31.10.2005 | 31.10.2004 |
|--|------------|------------|------------|------------|---------------|
| | in Tsd. € | in Tsd. € | in Tsd. € | in Tsd. € | in Tsd. € |
| Barwert der Versorgungsansprüche | 15.015 | 17.007 | 18.565 | 17.237 | 13.415 |
| Fair Value des Planvermögens | -15.755 | -16.727 | -16.620 | -14.309 | 0 |
| Nicht verrechnete versicherungsmathematische Gewinne/(Verluste) | 123 | -893 | -1.891 | -2.554 | 487 |
| Sonstige langfristige Vermögenswerte | 617 | 613 | 0 | 0 | 0 |
| Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen | 0 | 0 | 54 | 374 | 13.902 |

Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten

| | 31.10.2008 | 31.10.2007 |
|---|--------------|--------------|
| | in Tsd. € | in Tsd. € |
| Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen | 0 | 1 |
| Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen | 0 | 140 |
| Verbindlichkeiten gegenüber Beteiligungsunternehmen | 9 | 9 |
| Verbindlichkeiten gegenüber Parallelfonds | 0 | 572 |
| Rechnungsabgrenzung | 1.704 | 1.756 |
| Sonstige Verbindlichkeiten | 882 | 2.108 |
| davon aus Steuern | (19) | (420) |
| | 2.595 | 4.586 |

Sonstige Angaben

Nettoergebnis aus Finanzinstrumenten

| | 2007/2008 | 2006/2007 |
|--|-----------|-----------|
| | in Tsd. € | in Tsd. € |
| Nettoergebnis aus finanziellen Vermögenswerten, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden | -53.432 | 163.045 |
| davon aus finanziellen Vermögenswerten, die bei ihrem erstmaligen Ansatz als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten eingestuft wurden | (-53.432) | (162.759) |
| davon aus finanziellen Vermögenswerten, die als zu Handelszwecken eingestuft wurden | (0) | (286) |
| Nettogewinne aus Krediten und Forderungen | 227 | 4.970 |
| Nettogewinne aus bis zur Endfälligkeit gehaltenen Finanzinstrumenten | 237 | 0 |
| Nettogewinne aus zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Verbindlichkeiten | 0 | 100 |

Ergebnis je Aktie nach IAS 33

| | 2007/2008 | 2006/2007 | |
|-------------------------------------|-----------|------------|------------|
| Konzernfehlbetrag /-überschuss | in Tsd. € | -51.117 | 136.459 |
| Aktien zum Bilanzstichtag | Anzahl | 13.676.359 | 14.403.864 |
| Aktien im Umlauf zum Bilanzstichtag | Anzahl | 13.676.359 | 14.090.497 |
| Durchschnittliche Aktienanzahl | | 13.702.896 | 14.836.842 |
| Unverwässertes Ergebnis je Aktie | in € | -3,73 | 9,20 |
| Verwässertes Ergebnis je Aktie | in € | -3,73 | 9,17 |

Entsprechenserklärung nach § 161 AktG

Der Vorstand und der Aufsichtsrat der Deutschen Beteiligungs AG haben die gemäß § 161 AktG vorgeschriebene Erklärung abgegeben und diese den Aktionären dauerhaft auf den Internetseiten der Deutschen Beteiligungs AG zugänglich gemacht.

Angaben nach IAS 24

Mitglieder des Managements in Schlüsselpositionen im Sinne von IAS 24 sind die Vorstandsmitglieder und die Mitglieder der Geschäftsleitung der Deutschen Beteiligungs AG.

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Managements in Schlüsselpositionen bestehen aus Bar- und Sachbezügen. Die Gesamtbezüge für das Berichtsjahr betragen 7.226 Tausend Euro (Vorjahr: 13.500 Tausend Euro).

Im Berichtsjahr wurde den Pensionsrückstellungen nach IFRS für die Mitglieder des Managements in Schlüsselpositionen (service cost und interest cost) ein Betrag in Höhe von insgesamt 601 Tausend Euro (Vorjahr: 478 Tausend Euro) zugeführt; davon service cost: 435 Tausend Euro (Vorjahr: 348 Tausend Euro). Die Pensionsverpflichtungen (Defined Benefit Obligation) der Mitglieder des Managements in Schlüsselpositionen belaufen sich zum Bilanzstichtag auf 2.872 Tausend Euro (Vorjahr: 3.156 Tausend Euro).

Für das Geschäftsjahr 2007/2008 wurde den Mitgliedern des Aufsichtsrats eine feste Vergütung von 248 Tausend Euro (bestehend aus Fixum und Sondervergütung) gewährt (Vorjahr: 248 Tausend Euro). Eine variable Vergütung (Vorjahr: 180 Tausend Euro) wurde nicht gewährt.

Aktienoptionsprogramm

Die Anzahl der Aktienoptionen hat sich im Geschäftsjahr 2007/2008 wie folgt entwickelt:

| Ausgabedatum | Optionsrechte 1.11.2007 | Ausgeübte Optionen | Verwirkte Optionen | Verfallende Optionen | Optionsrechte 31.10.2008 |
|---------------|----------------------------|-----------------------|-----------------------|-------------------------|-----------------------------|
| | Anzahl | Anzahl | Anzahl | Anzahl | Anzahl |
| 2.4.2004 | 4.000 | 0 | 0 | 0 | 4.000 |
| 1.4.2005 | 133.500 | -129.500 | 0 | 0 | 4.000 |
| Gesamt | 137.500 | -129.500 | 0 | 0 | 8.000 |

Bilanzierung und Bewertung

Für die in diesem Geschäftsjahr ausgeübten Optionsrechte der Tranche vom 1. April 2005 hat die Deutsche Beteiligungs AG von ihrem Recht Gebrauch gemacht, den Ausübungsvorteil durch Barausgleich zu begleichen. Der gesamte Ausübungsvorteil beträgt 0,9 Millionen Euro. Die für die ausgeübten Optionen in den Vorjahren gebildete Kapitalrücklage (0,4 Millionen Euro) wurde aufgelöst und die noch verbleibende Differenz zum Ausübungsvorteil (0,5 Millionen Euro) im Personalaufwand erfasst.

Kontakt und Finanzkalender

Finanzkalender

| | |
|--|----------------------|
| Bilanzpressekonferenz 2007/2008, Frankfurt am Main | 29. Januar 2009 |
| Analystenkonferenz, Frankfurt am Main | 29. Januar 2009 |
| Roadshow London/Edinburgh | 4./5. Februar 2009 |
| Roadshow New York | 11./12. Februar 2009 |
| Veröffentlichung Zahlen 1. Quartal/ Telefonische Analystenkonferenz | 17. März 2009 |
| Hauptversammlung 2009, Frankfurt am Main | 26. März 2009 |
| Dividendenzahlung 2009 | 27. März 2009 |
| Veröffentlichung Zahlen 2. Quartal/ Telefonische Analystenkonferenz | 15. Juni 2009 |
| Veröffentlichung Zahlen 3. Quartal/ Telefonische Analystenkonferenz | 14. September 2009 |
| Deutsches Eigenkapitalforum 2009 | November 2009 |
| Bilanzpressekonferenz 2008/2009, Frankfurt am Main | Januar 2010 |

Zukunftsgerichtete Aussagen

Die vorliegende Kurzfassung des Geschäftsberichts enthält Aussagen zur zukünftigen Entwicklung der Deutschen Beteiligungs AG. Sie spiegeln die gegenwärtigen Ansichten des Managements der Deutschen Beteiligungs AG wider und basieren auf entsprechenden Plänen, Einschätzungen und Erwartungen. Wir weisen darauf hin, dass die Aussagen gewisse Risiken und Unsicherheitsfaktoren beinhalten, die dazu führen können, dass die tatsächlichen Ergebnisse wesentlich von den erwarteten abweichen. Obwohl wir davon überzeugt sind, dass die getroffenen Aussagen realistisch sind, können wir das Eintreten dieser Aussagen nicht garantieren.

Verbindlich sind die vollständigen Fassungen des Konzernlageberichts und des Konzernabschlusses im Geschäftsbericht.

Stand: 23. Januar 2009

© Deutsche Beteiligungs AG, Frankfurt am Main